Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

• Anzeigen • in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 28. November 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. — 5. Jahrgang. — Nr. 281

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Powderlys Nachfolger.

Philadelphia, 28. Nov. Terrence V. Powderly, der langjährige Großmeister der „Arbeitsritter", hat diesmal in der Konvention des Ordens wirklich und endgiltig abgedankt, nachdem er sich überzeugt hatte, daß er sich nur noch auf eine knappe Mehrheit stützen konnte, die sich bei manchen Fragen in eine Minderheit verwandelte. Zu seinem Nachfolger erwählte man J. R. Sovereign von Iowa. Für die unbesetzten Stellen in der Generalexekutive wurden lauter Gegner Powderlys gewählt.

Bahnunglück.

Erie, Pa., 28. Nov. Gegen Mitternacht stießen in der Nähe von Conneaut, O., zwei Güterzüge auf einem Seitengeleise zusammen. Die beiden Lokomotiven und 30 Wagen wurden zertrümmert. Der Lokomotivführer Joel Gaines und der Heizer W. A. Kirk von Cleveland wurden getödtet. und der Lokomotivführer John Schlinger sowie der Heizer William Mehan von Collingwood, O., erlitten sehr schwere Verletzungen. Auch kamen eine Anzahl Stücke Vieh um.

New Orleans, 28. Nov. Zwei Meilen unterhalb Lutcher verunglückte ein Kieszug auf der Mississippi Valley-Bahn durch eine quer über das Geleise gelegte Schwelle. Ein Angestellter wurde getödtet, und ein zweiter tödtlich verletzt. Drei andere trugen leichtere Verletzungen davon. Der Sheriff sucht jetzt nach den Bahnfrevlern.

Schiffsunglück.

Fire Island, N. Y., 28. Nov. An Smiths Point ist ein viermastiger Schooner gestrandet, welcher eine Bemannung von 9 Mann sowie eine Frau an Bord hat. Die Rettungsmannschaft versuchte bis jetzt vergebens, sich mit dem Schiff in Verbindung zu setzen; die Brandung geht sehr hoch. Bereits ist das Schiff 4 Fuß unter Wasser, und die Insassen klammern sich im Takelwerk fest.

In Anklagezustand versetzt.

Jacksonville, Jll., 28. Nov. Die Großgeschworenen haben Anklagen gegen die Beamten der „Illinois Banking & Savings Association" erhoben, welche am 25. August ihre Thüren schloß. Allenthalben macht dieses Vorgehen der Großgeschworenen gewaltiges Aufsehen, da die Geschäftsführer die ganze Zeit über versichert hatten, daß sie Alles thun würden, um jeden Gläubiger vollständig auszubezahlen, und erst kürzlich dem Fonds, welcher sich in den Händen der Massenverwalter befindet, noch $60,000 hinzugefügt hatten. Die Bank war ein Privatgeschäft, und die Bestände der Aktionäre sind zum vollen Umfang für die Schulden haftbar.

Was soll es bedeuten?

San Francisco, 28. Nov. Man erfährt jetzt, daß der Dampfer „Australia", welcher vergangenen Samstag nach Honolulu (Hawai) abfuhr, unter seinem Kargo auch 5 Kisten mit Waffen und Schießbedarf hatte. Der Schooner „Annie Johnson" ist heute mit 50 Kisten Dynamit, welche als Sprengpulver verzeichnet wurden, nach Honolulu abgegangen.

102 Jahre alt.

Jerseyville, Jll., 28. Nov. David H. Ames ist hier im Alter von 102 Jahren gestorben. Sein Vater war ebenfalls 102 Jahre alt geworden. Der Verstorbene hinterläßt 6 Kinder.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Westernland von Antwerpen; Europe von London; Furnessia von Glasgow; Massilia von Neapel.

New York: Dania, von Hamburg und Havre.

Neapel: Fürst Bismarck von New York.

Genua: Werra von New York.

Southampton: Havel, von New York nach Bremen.

Hamburg: Hungaria und Wandrahm von New York.

Bremen: Ems von New York.

Abgegangen:

New York: Nomadic nach Liverpool.

Glasgow: Hibernia nach New York.

Gibraltar: Fulda nach New York.

Aus Glasgow wird gemeldet: Der neue Viermaster „Bahama" ist auf der ersten Fahrt nach New York während der jüngsten Stürme von seinen Insassen aufgegeben worden, welche von dem Dampfer „State of Nebraska" gerettet wurden.

In Oesterreich hegt man große Besorgniß um das Schicksal des Dampfers „Szentaszlo", des größten Dampfers der Adria-Gesellschaft, von welchem man längere Zeit nichts mehr gehört hat. Das Schiff war zur Zeit der jüngsten Stürme auf der Fahrt von Gibraltar nach Rouen begriffen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Wolkig, darauf im Allgemeinen schönes Wetter; am Mittwochabend jedoch in nördlichen Theilen wahrscheinlich örtliche Schneestürme; westliche Winde, welche veränderlich werden.

Der Lehigh-Bahn-Strike.

Buffalo, N. Y., 28. Nov. Es werden hier jetzt doch viele Züge der Lehigh Valley-Bahn befördert; indeß ist es der Gesellschaft noch nicht gelungen, den Güterverkehr auf die gewöhnliche Höhe zu bringen. Beide Parteien erklären, daß sie an ihren Sieg glauben; die Unthätigkeit der Arbeiterführer jedoch scheint für die Sache der Ausständigen nachtheilig zu sein. John E. Rice, der höchste Beamte der Locomotivführer-Brüderschaft an diesem Bahnsystem, äußerte, wenn die Bahngesellschaft auch nur ein Viertel entgegenkomme, so würde bald eine Einigung erzielt sein.

Ausland.

Im Reichstag.

Berlin, 28. Nov. Der Ultramontane Fritzen kritisirte in der gestrigen Reichstagssitzung die kaiserliche Thronrede scharf. Der Sozialdemokrat Bebel griff die Politik der Regierung im Allgemeinen an und zog auch die militärischen Verhältnisse und den Spielbetrugs-Prozeß in Hannover herein. Bezüglich der kürzlichen Armeemanöver machte er die verfängliche Bemerkung: Der Verlauf dieser Manöver lasse es sehr zweifelhaft erscheinen, ob die jetzigen obersten Heeresführer im Ernstfalle wirklich Vertrauen verdienten.

Nachträgliches zum Caprivi-Attentat.

Berlin, 28. Nov. Nicht aus dem badischen Dorfe Arlen, sondern aus Orleans in Frankreich soll die Höllenmaschine gekommen sein, welche an den Reichskanzler Caprivi gesandt wurde. Das Mordsding war 6 Zoll lang, 2 Zoll breit und 2 Zoll hoch. Wahrscheinlich hatte der Absender der Höllenmaschine geglaubt, daß Caprivi ein besonderer Liebhaber von Gärtnerei und Gemüsezucht sei; denn in einem mitgesandten Briefe wurde erklärt, daß die Schachtel eine besondere Sorte Rübesamen enthalte. Dieser Brief war in französischer Sprache sehr fehlerhaft geschrieben. Der Mechanismus der Höllenmaschine ließ aber an Genauigkeit nichts zu wünschen übrig. Der Polizeipräsident wollte die Geschichte geheim halten, damit nicht andere attentatslustige Feinde des Kanzlers dadurch angesteckt würden; aber Caprivi selbst wollte, daß das ganze Land von dem Mordversuch in Kenntniß gesetzt werde.

Berlin, 28. Nov. Der Brief, welcher mit der Höllenmaschine kam, hat folgenden Wortlaut:

„Orleans, 23. Nov. 1893. An Herrn General v. Caprivi, Kanzler des Deutschen Reiches: — Ich habe die Ehre, Ihnen eine Probe Körner und Wurzeln von einer wunderbaren Sorte zu schicken; wenn man diese Körner im Dezember sät, so sollten sie im Februar aufgehen. Empfangen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner Hochachtung. C. Dechanteu."

Berlin, 28. Nov. Die Aufregung in Beamtenkreisen stieg noch, als man erfuhr, daß an Kaiser Wilhelm eine ähnliche Schachtel gesandt worden war, wie an Caprivi, nebst einem Begleitbrief von beinahe demselben Wortlaut.

Der Chef der politischen Geheimpolizei, Baron Manderode, hat den Auftrag erhalten, die Attentatsgeschichte eingehend zu untersuchen. Es ist auch der französischen Botschaft dahier über alle einschlägigen Thatsachen Mittheilung gemacht worden, und der französische Botschafter versprach, zur Ermittlung des Absenders behilflich zu sein.

Kaiser Wilhelm und alle Minister beglückwünschten heute den Kanzler zu seiner Rettung. Die Angelegenheit wurde auch in den Wandelgängen des Reichstages eifrig erörtert.

Gewissenhafter Pfarrer.

Berlin, 28. Nov. Der Pfarrer Cytronowska aus Schmitsch, der im 10. Reichstagswahlkreis von Oppeln als ultramontaner Candidat gewählt worden war, hat sein Mandat wieder niedergelegt, da er Niemanden finden konnte, welcher während seiner Abwesenheit von der Gemeinde für deren Seelenheil sorgen wollte.

Deutsch-Afrikanisches.

Berlin, 28. Nov. Die Vossische Ztg. berichtet, die Regierung habe beschlossen, einen hohen Beamten mit dem Auftrage nach Südwestafrika zu schicken, neue Erhebungen über die Zustände in der dortigen deutschen Kolonie anzustellen und darüber Bericht zu erstatten.

Von der Grippe.

Berlin, 28. Nov. Auch hier tritt die Grippe oder Influenza ziemlich heftig auf, und mehrere Personen sind bereits an derselben gestorben.

70 ungesetzliche Trauungen.

Köln, 28. Nov. In Solingen entdeckte man, daß die Trauung von siebzig Ehepaaren, weil in ungesetzlicher Weise vollzogen, ungiltig ist. Während der Standesbeamte durch Krankheit an der Ausübung seines Amtes verhindert war, maßte sich der Herr Bürgermeister, ohne die dazu erforderliche gerichtliche Ermächtigung einzuholen, einfach die Funktionen des Standesbeamten an und traute tüchtig drauf los.

Eisgang befürchtet.

Berlin, 28. Nov. Berichten aus Thorn zufolge befürchtet man in den Weichsel-Niederungen einen außerordentlich schweren Eisgang.

Fünf Menschen getödtet.

Düsseldorf, 28. Nov. Bei dem Einsturz eines Neubaues dahier fanden fünf Menschen ihren Tod.

Vom badischen Landtag.

Karlsruhe, 28. Nov. Die Thronrede, mit welcher die Session der badischen Landstände eröffnet worden ist, kündigte die Nothwendigkeit der Steuererhöhung, resp. der Rückkehr zu der früheren Steuerhöhe aan. Der inzwischen aus dem Amte des Ministerpräsidenten geschiedene und an die Spitze der Oberrechnungskammer getretene Dr. Turban unternahm lediglich einen politischen Schachzug, als er eine Steuer-Ermäßigung eintreten ließ, auf welche nun wieder Verzicht zu leisten ist. Von jetzt ab soll wieder Steuer entrichtet werden nach dem früheren Satze von 2 M. 50 Pf. pro 100 M. von Jahreseinkommen von mehr, als 900 M.

Frankreichs Ministerkrise.

Paris, 28. Nov. Gestern Abend hat der Präsident noch Herrn Royal zu sich beschieden, um ihn zu veranlassen, die Bildung eines neuen Ministeriums zu übernehmen.

Paris, 28. Nov. Heute Nachmittag berief Präs. Carnot Herrn Raynal zu sich und berieth sich mit ihm eine Stunde lang. Etwas Gewisses über diese Berathung weiß man nicht.

In der Abgeordnetenkammer herrschte heute eine starke Stimmung dafür, daß Constans wieder ans Ruder berufen würde. Aber Carnot ist persönlich gegen Constans eingenommen.

Die spanischen Anarchisten.

*Barcelona, 28. Nov. Der Gouverneur von Barcelona theilt mit, daß 15 Anarchisten, darunter 11 Spanier, unter die Anklage gestellt werden, an der kürzlichen Dynamitexplosion im Lyceumtheater, wobei über 30 Personen ihr Leben verloren, mitschuldig gewesen zu sein. Im Ganzen werden 118 Personen unter dem Verdacht festgehalten, daß sie irgend etwas mit jener Geschichte zu thun gehabt hätten, oder wenigstens nachträglich den Thätern behilflich gewesen seien.

Das russische Heer.

St. Petersburg, 28. Nov. Die kürzliche jährliche Aushebung hat dem russischen Heer 252,592 Mann hinzugefügt. Darunter sind 70,948 verheirathet. Nur ein Viertel der Ausgehobenen kann lesen oder schreiben. Die jüdischen Rekruten betragen etwa den fünfzehnten Theil der jüdischen Gesammtbevölkerung im Zarenreiche.

„Hochverrath" im Irrenhaus.

Warschau, 28. Nov. Aus dem Gouvernement Ljublin erzählt man wieder einmal ein echt russisches Geschichtchen. Der Direktor sowie vier Unterbeamte der Gouvernements-Irrenheilanstalt wurden auf 3 Jahre nach Sibirien „verschickt", weil sie den in der Anstalt untergebrachten polnischen Kranken nicht verwehrt hatten, polnische Nationallieder, besonders „Noch ist Polen nicht verloren", zu singen, und dadurch auch die russischen Irrenhäusler in ihren patriotischen Gefühlen gekränkt oder gar zu polnischen Gesinnungen verführt worden seien!

Des Zarewitsch Künftige?

London, 28. Nov. Die „Times" sagt, die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzeß Helene von Orleans könne jeden Tag bekannt gemacht werden. Prinzeß Helene ist die Tochter des Grafen von Paris und ist gegenwärtig 22 Jahre alt.

Dynamiterliches.

Dublin, Irland, 28. Nov. Im Polizeihauptquartier ist man aufgeregter, als man sich den Anschein gibt. Die verdächtige zinnerne Büchse, welche man vor der Alborough-Kaserne fand, sowie die in vergangener Nacht erfolgte Ermordung des Patrick Reid, welcher mit einer Dynamitverschwörung zu thun gehabt haben soll, geben der Polizei Grund genug zu dieser Aufregung, zum Theil auch die Gedenkfeste für die „Märtyrer von Manchester". Die Polizei verhaftete zwei Personen als jener Mordthat dringend verdächtig. Es heißt, daß dieselben befürchtet hätten, ihr Opfer würde zum Angeber werden.

Dublin, 28. Nov. Die Aufregung in der Stadt vergrößerte sich noch, als heute eine Höllenmaschine an der hiesigen Endstation der Broadston-Bahn entdeckt wurde. Dieselbe ward unter einer Brücke gefunden, und man vermuthet, daß die Absicht bestand, die Brücke in die Luft zu sprengen.

Einer der heute Verhafteten, Mearns, war am Tag nach der Explosion vor dem Detektiv-Büreau von Dublin abgereist und war erst vor Kurzem aus Amerika zurückgekehrt.

Heute Nachmittag heißt es, die Polizei sei einer großen, weitverzweigten Verschwörung auf der Spur!

Selbstverständlicher Wahlsieg.

Buenos Ayres, Argentinien, 28. Nov. Die Wahlen in der Republik Uruguay ergaben eine sichere Mehrheit für die Regierung. (Wie bereits gemeldet, hatten „merschtenbehls" nur Anhänger und Beamte der Regierung stimmen dürfen.)

Auch eine Kabinetskrise?

Lissabon, Portugal, 28. Nov. Wie verlautet, soll das Kabinet gründlich reformirt werden; der Finanzminister und mehrere andere Mitglieder desselben werden zurücktreten. In einer Versammlung der Fortschrittler wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Partei erklärt, daß sie, wenn ins Amt berufen, die jetzigen Cortes nur dann auflösen würde, wenn sie geschlagen oder wenn ihr ein Mißvertrauensvotum ertheilt würde.

Der brasilische Bürgerkrieg.

London, 28. Nov. Die Kämpfe vor Rio de Janeiro, Brasilien, sollen lebhafter, als je, sein, und das Schießen soll Tag und Nacht ununterbrochen fortdauern. Während beide Theile erklären, daß sie siegesgewiß seien, scheinen die Revolutionäre schließlich die Oberhand behalten zu sollen. In Santos und in Desterro sieht es ebenfalls sehr drohend für die Regierung aus, welche sich auch in finanzieller Hinsicht jetzt arg in der Klemme befinden soll.

Telegraphische Notizen.

— Das Arbeitshaus in Badajoz, Spanien, brannte nieder, und 60 der Insassen wurden verletzt.

— Der alte ungarische Patriot Ludwig Kossuth hat seine Freunde und Verehrer von Turin aus benachrichtigt, daß er sich wieder wohl befinedt.

— In Rom kam es wegen der jüngsten Enthüllungen in dem bekannten Bankskandal zu ernstlichen Ruhestörungen.

— Im Kriminalgericht zu Hagen wurde der frühere Redakteur der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" wegen Beleidigung des Reichskanzlers zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

— Der schweizerische Bundesrath legt jetzt ein Verzeichniß gefährlicher Anarchisten an, welche sich auf Schweizer Boden aufhalten und, im Einverständniß mit andern Mächten, über die Grenze gebracht werden sollen.

— In Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, daß der frühere König von Serbien einen Staatsstreich zum Sturz seines Sohnes Alexander beabsichtige, um durch abermalige Besteigung des serbischen Thrones seinen völlig auf den Hund gekommenen Finanzen aufzuhelfen. (!!)

— Während seines jüngsten Besuches in Monza, Italien, soll der österreichische Minister des Auswärtigen dem König Humbert versichert haben, daß Deutschland und Oesterreich keine Einsprüche gegen eine zeitweise Verringerung der Friedenspräsenzstärke der italienischen Armee erheben würden.

— Aus Houston, Tex., wird mitgetheilt: Unweit Amelia wurde einer der Wagen in dem Zuge der Zirkusfirma Sells & Rentfrow, welche schon so oft Pech gehabt hat, durch das Brechen einer Achse vom Geleise geschleudert, und 5 der Angestellten, welche in dem Wagen schliefen, wurden schwer verwundet.

— In St. Paul machte es großes Aufsehen, daß Albert Wolff, der bekannte frühere, langjährige Redakteur der St. Pauler „Volkszeitung", Selbstmord beging, indem er sich unter die Räder eines Zuges warf. Die Motive der schrecklichen That sind noch nicht genügend aufgeklärt; doch scheinen nervöse Zerrüttung und unbegründete Sorgen um die Zukunft zugrundezuliegen.

— In Portland, Ore., begannen die Prozesse gegen den dortigen Schmuggler-Ring. Im Ganzen sind 16 Personen, darunter frühere Bundesbeamte und hervorragende Kaufleute und Rheder, angeklagt, an riesigen Opium- und Chinesenschmuggeleien betheiligt gewesen zu sein. Der bekannteste der Angeklagten ist James Lotan, der frühere Zollerheber im Hafen von Portland.

Lokalbericht.

Keine Existenz-Berechtigung.

Richter Horton hat heute auf den Antrag des Generalanwaltes Moloney eine Verordnung erlassen, wodurch die „Total Abstinence Life Association of America" aufgelöst wird. Gegen die genannte Gesellschaft war vor längerer Zeit eine Klage angestrengt worden. Durch dieses Vorgehen des Gerichtshofes sind die Versicherungspolicen, welche etwa nach dem heutigen Tage fällig werden, völlig werthlos geworden, da die Gesellschaft keine Existenz-Berechtigung besitzt. Die Bestände der Gesellschaft bestehen hauptsächlich aus Bonds der „Ost Tennessee Land Company", die sich gegenwärtig in den Händen eines Massenverwalters befindet. Herr Moloney hofft jedoch Arrangements treffen zu können, durch die es ermöglicht wird, die genannten Bonds zu einem günstigen Preise anzukaufen. Das auf diese Weise erworbene Geld soll zur Tilgung der Versicherungs-Ansprüche verwendet werden.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 34 Grad, Mitternacht 35 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 31 Grad, und heute Mittag 32 Grad über Null. Am niedrigsten, nämlich auf 28 Grad, stand das Thermometer um 9 Uhr heute Morgen.

Dan Coughlins Proceß.

Wilsons Einschmuggelung wird von der Vertheidigung zugegeben.

Die Anwälte beider Parteien im Coughlin-Prozeß versammelten sich heute Vormittag in Richter Tuthills Amtszimmer, um zu berathen, was zu thun sei, nachdem sich die Sachlage in so sensationeller Weise verändert hat (siehe Bericht auf der Innenseite d. Bl.). Der Staatsanwalt und dessen Gehilfen wohnten der Sitzung ebenfalls bei. Die Anwälte des Angeklagten, Wing und Donohue, waren vernünftig genug, einzusehen, daß die Gates und Wilson nicht als Geschworene fungiren könnten, selbst wenn für ihre Entlassung keine anderen Gründe, als die bereits vorhandenen, geltend gemacht werden sollten.

Ob eine Untersuchung der Angelegenheit stattfinden wird, ist noch fraglich, obgleich der Kriminalgerichts-Clerk Schubert und dessen Gehilfe Lawler zu erklären haben werden, wie der Zettel mit dem Namen Wilsons in die Urne kam, aus welcher die Namen der für den Geschworenendienst vorzuladenden Bürger gezogen wurden. Es mag sein, daß aus der Affaire noch ein Skandal entsteht, fast eben so groß, als der Original-Prozeß, denn die Staatsanwaltschaft hat es angeblich in Händen, sogenannte hochgestellte Persönlichkeiten in unliebsamer Weise in die Angelegenheit zu verwickeln, wenn sie es für nöthig befindet. Dann würden natürlich nicht nur die beiden Geschworenen, sondern das Kollegium entlassen werden müssen, und die Geschichte müßte wieder von vorne anfangen.

Später. — Daß des Geschworenen Wilson Name seinerzeit nicht unter den echten Looszetteln war, wurde heute Nachmittag auch durch Coughlins Anwälte zugegeben. Die Letzteren werden daher auch Wilsons Zurückweisung nicht beanstanden.

Hilfsstaatsanwalt Bottum sagt, daß die Staatsanwaltschaft unanfechtbare beschworene Beweise beibringen werde dafür, daß daß Wilsons Zettel eingeschmugelt wurde. Anwalt Donahue und Ex-Richter Wing wollen aber Gates nicht fallen lassen, und Herr Bottum will ihnen morgen auch für diesen Fall schwerwiegendes Belastungsmaterial erbringen. Eine öffentliche Gerichtsverhandlung hat heute überhaupt nicht stattgefunden.

Ein Einbrecher-Genie.

Frank Wilson giebt ein Verzeichniß seiner Schandthaten.

Der wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle verhaftete Frank Wilson ist heute von Richter Quinn unter $12,000 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwiesen worden. Wilson war in allen Punkten geständig, wodurch die Verhandlung einen schnellen Abschluß fand. Die Menge der von dem Hallunken gestohlenen Gegenstände füllt ein ganzes Zimmer der Hyde Parker Polizeistation.

Der Werth der von Wilson entwendeten Gegenstände erreicht die Summe von $1700 und folgende Personen haben sich bereits als Opfer des Einbrechers gemeldet: J. Counselman, No. 6035 Greenwood Boulevard, mit $400; C. Wollen und C. Holler, No. 5132 Kimball Ave., mit je $300. Interessant ist aber die von Wilson selbst gegebene Liste der durch ihn verübten Einbrüche, welche nach dem Datum geordnet ist und sich stellt, wie folgt:

8. Okt. — A. C. Corfen, Cornell Av.
9. Okt. — H. Fowler, 4669 Lake Ave.
13. Okt. — W. G. Purdy, 4811 Ave.
22. Okt. — Henry Willard, 5555 Woodlawn Ave.
22. Okt. — J. Counselman, 6035 Greenwood Blvd.
5. Nov. — Walter C. Hatley, 5132 Kimball Ave.
7. Nov. — W. E. Hale, 4549 Drexel Blvd.
13. Nov. — J. L. Higgie, 4933 Ellis Ave.
8. Nov. — Jno R. Hetherington, 5321 Washington Ave.
8. Nov. — James M. Gilchrist, 5800 Washington Ave.
14. Nov. — C. B. Nelson, 5120 Jefferson Ave.
15. Nov. — C. Hanson, 4402 Lake Ave.
18. Nov. — C. B. Stone, 4402 Lake Ave.

Wenn es Wilson gelungen wäre, sein „Geschäft" noch einige Zeit mit gleichem Erfolge weiter zu betreiben, so hätte er sicherlich bald vor der Nothwendigkeit gestanden, sich einen Buchhalter anzuschaffen, um einigermaßen Ordnung in seine Angelegenheiten zu bringen.

* Man erwartet, daß Richter Grosscup morgen seinen Urtheilsspruch in Sachen der des Mißbrauchs der Post schuldig befundenen Beamten der „Guarantee Investment Co. abgeben wird. Höchst wahrscheinlich appelliren die Letzteren dann aber.

* Kurz vor Schluß der Redaktion trifft die Nachricht ein, daß in demselben Hause, Nr. 883 James Ave., aus dem gestern Nachmittag acht Blatternkranke nach dem Pesthause überführt wurden, heute zwei weitere Erkrankungsfälle entdeckt worden sind. Die Namen der Erkrankten sind bisher nicht bekannt geworden.

Einbruch und Brandstiftung.

Schweres Unglück nur zufällig verhindert.

Das Gebäude No. 669 W. Erie Str., in welchem sich das Materialwaarengeschäft der Gebr. Johnson befindet, wurde heute in den frühen Morgenstunden durch Einbrecher heimgesucht. Dieselben hatten im Keller ein Fenster ausgehoben und waren vermittelst einer aus dem Keller nach dem Laden führenden Treppe nach oben gelangt. Hier erbrachen sie die Geldschublade, durchsuchten den Laden nach etwaigen Werthsachen und entfernten sich wieder, ohne daß ihre Anwesenheit bemerkt worden wäre. Ehe sie fortgingen, warfen sie ein brennendes Streichholz in einen Haufen Sägespähne, wodurch ein langsam glimmendes Feuer entstand, das sich erst ausbreitete, als die Leute im Hause schon aufgestanden waren. Einer der Gebrüder Johnson, welcher das obere Stockwerk bewohnt, kam herab, um den Laden zu öffnen. Er war nicht wenig erstaunt und erschrocken, die Thür unverschlossen und im Innern ein Feuer zu finden, das schon groß genug war, um das Löschen für eine einzelne Person zur Unmöglichkeit zu machen.

Johnson alarmirte die Feuerwehr, welche den Brand mit geringer Mühe löschte. Der angerichtete Schaden beträgt gegen $200, hätte aber bedeutend größer werden können, wenn nicht die Sägespähne, in welche das Streichholz geworfen worden war, auf einem ziemlich isolirten Platz gelegen hätten. Auch die Familie Johnson kann von Glück sagen, denn wäre das Feuer in der Weise ausgebrochen, wie es vielleicht beabsichtigt war, so würde ihre Rettung ziemlich schwierig geworden sein.

Da die Räuber nur Baargeld mitgenommen hatten, so betrug ihre Beute nur $4.00.

Ungiltige Billets.

Der Billethändler G. W. McGarrey von der Firma Howard & McGarrey, deren Geschäftsoffice sich in dem Hause No. 249 S. Clark Str. befindet, wurde gestern dem Richter Foster unter der Anklage des Betruges vorgeführt. Der Kläger, ein gewisser J. M. Loud, von No. 6337 Woodlawn Ave., behauptet, daß er von McGarrey ein Billet nach Californien gekauft und $27 dafür bezahlt habe. Auf dem Bahnhofe wurde ihm jedoch gesagt, daß das Billet völlig werthlos sei. Daraufhin hatte Loud sofort einen Verhaftsbefehl gegen den Billethändler erwirkt. Noch mehrere andere Personen wollen gleichfalls Billete von McGarry gekauft haben, die sich später als ungiltig erwiesen. In den meisten Fällen wurde jedoch das Geld zurückerstattet. Der Angeklagte erklärte gestern, daß er mit Herrn Lee, dem Vertreter der „Canadian Pacific"-Bahn, einen mündlichen Vertrag abgeschlossen habe, um 100 Passagiere nach Californien zu schicken. Er wisse nicht, aus welchem Grunde die Bahngesellschaft die Billette zurückgewiesen habe. Die weitere Verhandlung wurde auf morgen verschoben. Bis dahin steht McGarrey unter einer Bürgschaft von $300.

Guter Fang.

Ein überaus frecher Raubanfall, der bisher von der Polizei aus guten Gründen geheimgehalten wurde, ist am Sonntag Morgen verübt worden. Das Opfer ist William C. McHenry, der vor der Thüre seines Wohnhauses, No. 3808 Wabash Ave., von zwei Wegelagerern überfallen und ausgeplündert wurde. Die Straßenräuber erbeuteten $15 in baarem Gelde, sowie verschiedene Schmuckgegenstände, im Werthe von $300. Den Bemühungen der Polizei, denen Herr McHenry eine genaue Beschreibung seiner Angreifer gegeben hatte, ist es gelungen, die beiden muthmaßlichen Thäter dingfest zu machen. Die Namen der Verhafteten sind Thomas H. Fleming und Thomas Hartnett. Beide sind von dem Beraubten mit Bestimmtheit als seine Angreifer identifizirt worden. Man glaubt, daß die Gefangenen noch an zahlreichen anderen, während der letzten Zeit verübten Raubanfällen betheiligt waren.

Unerwartete Wirkung.

Harry Alt, alias Willis, wurde heute von Richter Foster wegen Einbruchsdiebstahls unter $1000 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten. Alt war vor längerer Zeit in Max Karlsbergs Materialwaarenladen, Nr. 1239 Wabash Ave., auf frischer That ertappt und dingfest gemacht worden. Der Verbrecher hatte die Thür des Lokals mittels einer Pulverladung aufgesprengt. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Wandbekleidung des Ladens, sowie die neue Einrichtung in arger Weise beschädigt wurden. Wahrscheinlich hatte der Dieb eine solche Wirkung nicht erwartet. Durch den Lärm waren mehrere Passanten aufmerksam geworden und hatten die Polizei benachrichtigt, der es gelang, den frechen Kerl nach harter Gegenwehr zu überwältigen.

Noch mehr Entlassungen.

Der Straßenbahn-Superintendent hat heute den Auftrag erhalten, noch mehr Angestellte seines Departements zu entlassen.

Vom Giftmeyer.

Er wird am 4. Dezember in New York prozessirt.

Der Beginn der Prozeßverhandlung gegen den schon wieder einmal des Giftmordes beschuldigten Dr. Henry C. F. Meyer von hier soll am Montag, den 4. Dezember, in New York vor sich gehen. Eine diesbezügliche Depesche, welche heute Mittag hier eintraf, meldet des Weiteren, daß District-Anwalt Nicoll selber die Anklage vertreten wird. Dr. Meyers jüngstes Opfer soll bekanntlich ein Journalist Namens Gustav Brandt sein, den er, um eine bedeutende Lebensversicherungssumme in seinen Besitz zu bringen, wie es heißt, auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Giftmordes aus dem Wege geschafft hat. Dr. Meyers zeitweilige, hübsche junge Frau soll, wie die Anklage behauptet, den unglücklichen Brandt in ihre Netze gelockt und ihn ihrem Manne „zugänglich" gemacht haben.

Chinesisch.

Eine Anstalt für das Räuchern von Leichen.

Die Bewohner in der Umgegend von der Clark Str., nahe dem Friedhofe Graceland, haben der Polizei gemeldet, daß in einer Hütte, die auf einer leeren Baustelle in jener Nachbarschaft steht, Leichen von Chinesen gebraten, resp. geräuchert werden. Die Angelegenheit wurde dem Gesundheitsamt gemeldet, und obgleich es gerade weder eine städtische Ordinanz, noch sonst ein Gesetz hier gibt, welche das Braten und Räuchern von Leichen verbieten, so wurden doch einige Beamte beauftragt, der Geschichte auf den Grund zu gehen, damit die Zopfträger wenigstens wegen Verübung von Unfug bestraft werden können.

Die Beamten fanden denn auch heute die Hütte nebst Koch- und Räucher-Apparat, doch war gegenwärtig Niemand darin. Man wird also warten, bis wieder ein Chinese das Zeitliche segnet und dann versuchen, die Uebelthäter „in flagranti" zu ertappen.

Bekanntlich ist es der Wunsch eines jeden Chinesen, in heimathlicher Erde bestattet, und die Ueberlebenden halten es stets für ihre Pflicht, diesen Wünschen gerecht zu werden. Da sich aber eine Leiche in gewöhnlichem Zustande nicht gut verschicken läßt, am allerwenigsten nach dem Reiche der Mitte, so halten es die Schlitzäugigen für zweckmäßig, die Leichen für die Reise zu präpariren, was sie auf einfache und billige Weise durch Braten und Räuchern besorgen. Daß die Bewohner der Nachbarschaft, in welcher die Prozedur vorgenommen wird, nicht gerade erbaut sind, kann ihnen eigentlich Niemand verdenken.

Eine Menschenfalle.

Am Seeufer, nahe der Illinois Str., wird gegenwärtig von der „Green Dredging Co." eine Landauffüllung vorgenommen. Leider sind die Vorsichtsmaßregeln, die von der Gesellschaft zur Sicherheit des Publikums getroffen worden sind, so ungenügend, daß die Stelle als eine wahre Menschenfalle bezeichnet werden muß. Das Ufer erhebt sich hier zu einer solchen Höhe, daß es für Personen, welche von der Landseite her sich dem Platze nähern, unmöglich ist, das Wasser rechtzeitig zu bemerken. In Folge dessen haben sich bereits mehrere Unglücksfälle ereignet. Am Sonntag Abend stürzten zwei Männer, deren Identität bisher nicht festgestellt ist, von der steilen Böschung aus in den See und ertranken, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Einige Arbeiter waren Zeugen des Unfalles und hörten die verzweifelten Hilferufe der Ertrinkenden. Als man endlich ein Boot bemannt hatte und der Unglücksstelle zuruderte, waren die beiden Männer bereits untergesunken. Alles Suchen nach den Leichen ist bisher erfolglos geblieben. Die Polizei hat erst gestern Abend von dem Vorfall Kenntniß erhalten, als ein gewisser Joseph Augustina, wohnhaft Nr. 1 Vandyke Str., an derselben Stelle ein unfreiwilliges Bad nehmen mußte. Diesmal war es einem Arbeiter der „Green Dredging Co." gelungen, den Verunglückten rechtzeitig ans Land zu bringen. Als Augustina sich einigermaßen erholt hatte, wurde er nach der Ost Chicago Ave.-Station gebracht, wo er die Einzelheiten des Unfalls zu Protokoll geben mußte. Erst bei dieser Gelegenheit berichteten einige Arbeiter ausführlich über den oben geschilderten Unlücksfall vom vorigen Sonntage. Man glaubt, daß die beiden Ertrunkenen beschäftigungslose Arbeiter waren, die den Vormann der „Dredging Co." um Anstellung bitten wollten. Die Polizei wird eine genaue Untersuchung vornehmen.

* Fred. Maaß stand heute vor Richter Kersten unter der Beschuldigung, von einem Kohlenwagen der Chicago & Northwestern Eisenbahngesellschaft Kohlen entwendet zu haben. Der Angeklagte will indessen nur in heiterer Weinlaune einen Block Kohle, der neben dem Geleise lag, fort gerollt und nach Hause getragen haben. Der Richter sah den Diebstahl nicht als erwiesen an und verurtheilte den Verklagten wegen Trunkenheit zu einer Strafe von $15 und den Kosten.

Der Coughlin-Prozeß.

Sensationelle Enthüllungen in Aussicht.

Angeblich zwei bestochene Geschworene.

Dieselben skandalösen Vorfälle, welche den ersten Cronin-Prozeß kennzeichneten, scheinen sich in dem neuen Prozeß, welchen Daniel Coughlin bewilligt erhalten hat, wiederholen zu wollen. Nach drei Wochen währenden Bemühungen des Gerichtshofes war es gelungen, ein Geschworenen-Kollegium zusammen zu bekommen, das man für unparteiisch und ehrlich zu halten Veranlassung hatte, und der Hilfs-Staatsanwalt Scanlan hatte bereits seine Eröffnungsrede zum letzten Male memorirt, da verbreitete sich mit der Wirkung einer platzenden Bombe die Nachricht, daß zuerst einer und dann zwei der Geschworenen von Freunden des Angeklagten beeinflußt seien und aus diesem Grunde entlassen werden müßten.

Wie in der gestrigen 5-Uhr-Ausgabe der „Abendpost" bereits kurz mitgetheilt, wurden die Verhandlungen aus obigem Grunde um 3 Uhr Nachmittags abgebrochen und bis heute Nachmittag um 2 Uhr verschoben.

Die Namen der betr. Geschworenen sind S. L. Gates und George G. Wilson. Beide wurden als vollständig zuverlässig angesehen, weshalb auch die Ueberraschung aller Betheiligten sowie des Publikums eine außerordentlich große war, als die Vertagung des Gerichtshofes eintrat und der Grund dafür bekannt wurde. Alles schien in bester Ordnung, als gestern Vormittag ein Mann Namens Munn in der Office des Staatsanwaltes erschien und dort die Erklärung abgab, daß seine Tochter Addie, eine intime Freundin der Gattin des Geschworenen Gates, von dieser gehört habe, Gates sei durch den Einfluß seiner Freunde zu den Geschworenen gekommen, und diese Freunde seien auch die Freunde Coughlins. Nachdem die Angelegenheit eingehend besprochen worden, wurde Addie Munn vor den Staatsanwalt zitirt. Sie kam nur mit Widerstreben, und war schwer dazu zu bringen, ihre Aussagen zu Protokoll zu geben und zu unterzeichnen. Frau Gates war ebenfalls herbeigeholt worden. Sie erklärte, daß sie allerdings mit ihrer Freundin über den Prozeß gesprochen habe, doch sei das Gespräch ein so allgemeines gewesen, daß sie sich an die Einzelnheiten nicht mehr erinnern könne. Bei der ganzen Angelegenheit Gates fällt es schwer in's Gewicht, daß er erstens längere Zeit außer Beschäftigung war und zweitens erst vor einigen Monaten als Geschworener vor Richter Stein fungirte. Beides hat er allerdings angegeben, als er examinirt wurde, und unter gewöhnlichen Verhältnissen hätte ein Grund, ihn zurückzuweisen, darin nicht gelegen. Die Aussagen von Addie Munn ändern freilich die Sachlage.

Was George C. Wilson anbetrifft, so soll dessen Name auf betrügerische Weise auf die Liste der für den Geschworenendienst vorgeladenen Bürger gelangt sein. Bekanntlich wird diese Liste durch Auslosung zusammengestellt, indem eine Anzahl Zettel, auf denen der Name je eines Bürgers verzeichnet ist, aus einer Urne gezogen werden. Diese Zettel werden meistens alle von derselben Person geschrieben, und durch die Thatsache, daß der Zettel mit Wilsons Namen in anderer Handschrift erscheint, als die übrigen, zu gleicher Zeit gezogenen, soll als Beweis dienen, daß er gar nicht in der Urne gelegen hat, sondern von außen unter die andern praktizirt worden ist. Keinem der Beiden von der Staatsanwaltschaft Verdächtigten ließ sich indessen, wenigstens gestern Abend noch, eine bestimmte Schuld nachweisen.

Neun weitere Blatternkranke.

Dr. Spaulding vom städtischen Gesundheitsamt hat gestern Nachmittag in dem Hause No. 883 James Ave. ein richtiges Blatternnest entdeckt. Nicht weniger als acht Personen, von denen sechs derselben Familie angehörten, wurden aus diesem Hause nach dem Pesthause übergeführt. Ein weiterer, neunter Erkrankungsfall wurde in dem nahegelegenen Hause, No. 3244 Muspratt Ave., konstatirt. Die Namen der Erkrankten sind: Emma, Katie, Sophie, Annie, Joseph und John Dropski, ferner Alfred und Ernst Chambers, sowie Lizzie Ordesky, sämmtlich Kinder im Alter von unter 13 Jahren. Die betr. Häuser sind sofort desinfizirt worden, während die Bewohner der ganzen Nachbarschaft sich einer Impfung unterziehen müssen. Der Arzt, welcher die Anzeige erstattete, hatte die Krankheit ursprünglich für Masern gehalten.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Schnell-Zug nach Des Moines.

Die lange Reihe von Städten im Westen und Nordwesten, welche ohne Wagenwechsel auf der North-Western-Eisenbahn erreicht werden können, ist durch Des Moines vermehrt worden, die Hauptstadt des großen Staates Jowa, und Reisende nach diesem Punkt können jetzt Chicago zu einer günstigen Zeit am Abend verlassen und am folgenden Morgen in Des Moines zur Frühstückszeit ankommen. Der Zug entspricht vollkommen dem hohen Maßstabe, welchen die North-Western Eisenbahn stets aufrecht erhält, und ist mit Palast-Schlafwagen nach neuestem Muster, und Wagen mit umklappbaren Stühlen versehen, in welchen letzteren Sitze nicht extra berechnet werden. Karten, Fahrpläne und allgemeine Auskunft können von irgend einem Ticket-Agenten erlangt werden, oder wendet Euch an W. A. Thrall, General Passagier- und Ticket-Agent der Chicago & Northwestern-Eisenbahn, Chicago, Jll. di—30nov

Feste und Vergnügungen.

Superior-Loge Nr. 18, J. O. O. F.

Am Abend des Danksagungstages, dem 30. November, veranstaltet die Superior-Loge Nr. 18, J. O. O. F., in Berrys Halle, Ashland Ave. und Madison Str., einen großen Ball. Nach den mit größter Sorgfalt getroffenen Vorbereitungen zu schließen, steht ein glänzender Erfolg in sicherer Aussicht. Für vortreffliche Musik ist gesorgt. Daß auch an einem guten Tropfen kein Mangel sein wird, versteht sich von selbst. Wer also einige vergnügte Stunden verleben will, der versäume es nicht, an diesem Feste theilzunehmen.

Wohlthätigkeits-Ball.

Unter den Auspizien der „Catholic Women's National League" findet morgen Abend in Bourniques Halle, No. 51 23. Str., ein großer Wohlthätigkeitsball statt, zu dem umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Der obengenannte Verband ist während des Weltkongresses, der hier im vergangenen Sommer abgehalten wurde, in's Leben gerufen worden. Der Zweck war die Einrichtung einer Kinderbewahr-Anstalt, sowie eines sog. „Kinder-Gartens." Dazu sind jedoch beträchtliche Geldmittel erforderlich, und aus diesem Grunde haben die Mitglieder der Liga beschlossen, einen großen Ball zu arrangiren, dessen Reinertrag zum Besten der Anstalt verwendet werden soll. Dieses wohlthätigen Zweckes wegen ist deshalb eine rege Betheiligung dringend zu wünschen.

Trierer Bruderbund.

Mit größter Spannung sehen die vielen Freunde des „Trierer Bruderbundes" dem dritten Stiftungsfeste entgegen, welches morgen, den 29. d. Mts., am Vorabende des Danksagungstages, in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., feierlichst begangen werden soll. Der Bruderbund, welcher vom ersten Tage seiner Gründung an die Sympathien eines großen Kreises von Leuten der besten Gesellschaft fand, zählt heute rund 600 Mitglieder. Es ist deshalb nur ganz gerechtfertigt, wenn das Komite, mit Rücksicht auf seine bisherigen Erfolge, auch für das diesjährige Stiftungsfest eine rege Betheiligung erwartet. Aus dem reichhaltigen Programm mögen nur die Musikaufführungen einer der besten Kapellen Chicagos und die Gesangsvorträge des „North Chicago Liederkranz", der seine Mitwirkung bereitwilligst zugesagt hat, besonders hervorgehoben werden. Ein gemüthliches Tanzvergnügen wird den Schluß der Festlichkeit bilden.

Potstock-Konzert.

Am Danksagungstag findet in der Arbeiter-Halle an der Ecke der 12. und Waller Str. das erste große Konzert für die Saison statt, welches der bekannte, junge Violinkünstler, Prof. Wm. Potstock, mit seinen Schülern gibt. Das für diese Gelegenheit entworfene Programm besteht wie immer aus den vorzüglichsten Kompositionen und dem musikliebenden Publikum steht ein hoher Kunstgenuß bevor.

Schaumberg-Schindlers Volkstheater.

Zur Feier des Danksagungstages, Donnerstag den 30. Nov., veranstaltet die obige Direktion in ihren Theatern in der „Aurora Turnhalle" und in „Müllers Halle" zwei große Extra-Vorstellungen. Der vorzügliche Tenorist Ferdinand Schütz, dessen prächtige Stimme ihn vom ersten Auftreten an zum erklärten Liebling des Schaumberg-Schindler'schen Theaterpublikums machte, tritt an besagtem Abend in beiden Theatern in der reizenden Operette von Gumbert, „Der Dorfbarbier" oder „Die Kunst geliebt zu werden", auf. Außer der Operette kommt in der Aurora-Turnhalle noch das musikalische Lustspiel „Müller und Müller", in Müllers Halle das romantische Schauspiel mit Gesang „Der Silberkönig", zur Aufführung.

Im „Dorfbarbier" wirken außer Herrn Ferdinand Schütz die Damen Johanna und Marie Schaumberg und der Komiker Emil Berla mit.

Fleischergesellen-Unterstützungs-Verein.

Am Samstag veranstaltete der Fleischergesellen-Unterstützungsverein seinen 13. großen Ball in der Vorwärts-Turnhalle. Besuch und Unterhaltung ließen nichts zu wünschen übrig. Die vortrefflichen Arrangements lagen in den Händen der Herren George Kuhn, Charles Müller, Edmund Klenke, Albert Jtschner, Clemens Dietrich, John Witzke und Thomas Greif. Außer diesen Herren machte sich der Präsident des Vereins, Herr Christian Holler, um das Zustandekommen des Festes sehr verdient.

Deutsche Reservisten.

Wohl nur selten sah die Arbeiterhalle eine gleich große Anzahl vergnügter Leute, als es am Samstag Abend der Fall war. Der Verein deutscher Reservisten hatte die Einladung zu seinem ersten Stiftungsfest ergehen lassen, und es war eine stattliche Gesellschaft, welche diesem Rufe Folge geleistet hatte. Die vom Präsidenten, Herrn W. Kirchner, gehaltene Begrüßungsrede rief einen Sturm der Begeisterung hervor, der noch zunahm, als Kamerad A. v. Massow seine Festrede beendet hatte. Hierauf folgte das Theaterstück „Jochen Päsel, wat bist Du för'n Esel", mit Musik von Kamerad A. Boehler, welches durch seinen urwüchsigen Humor die Festtheilnehmer in die heiterste Stimmung versetzte. Den Schluß des gelungenen Festes bildete ein Tanzkränzchen, das bis zum frühen Morgen anhielt. Das Komite, aus den Herren W. Kirchner, W. Rust, C. Hildebrand, F. Jaenicke, C. A. Boehler, E. Jstbrand und Fr. Meißner bestehend, hat mit der Veranstaltung dieses Festes eine wahre Meisterleistung geboten.

Der „Verein Deutscher Reservisten" besteht erst seit Oktober d. J., zählt jedoch schon 40 Mitglieder, was eine gedeihliche Prosperität voraussehen läßt.

Aus dem County-Rathe.

Die County-Kommissäre beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung, gegen den früheren Rekorder John Stephens eine Klage anhängig zu machen. Es handelt sich bekanntlich um Wiedererlangung einer Summe von $12,000, die Herr Stephens angeblich während der Zeit seiner Amtsführung unerlaubter Weise für Wahlzwecke verausgabt hat. Dem gestrigen Beschlusse, gerichtlich vorzugehen, war eine lebhafte und äußerst erregte Debatte vorangegangen. Ein Antrag des Kommissärs O'Connor, die ganze Angelegenheit fallen zu lassen, wurde mit 10 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Dasselbe geschah mit dem Antrage des Komm. Clark, auch die Bürgen des früheren Rekorders, die Herren John M. Smyth und E. Elbridge, in die Klage einzuschließen.

Eine Zuschrift der County-Richter, die darauf hinweist, daß die ihnen gegenwärtig zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten völlig unzureichend seien, wurde dem Komite für den öffentlichen Dienst überwiesen, das möglichst bald Mittel zur Abhilfe in Vorschlag bringen soll.

Der neue County-Rath wird am nächsten Montag zusammentreten. Die jetzigen Kommissäre werden morgen noch eine Spezialsitzung abhalten.

Ein neuer Vergnügungsplatz.

In der Armory des zweiten Regiments an der Michigan Ave. wird heute Abend ein neuer Vergnügungsplatz eröffnet, welchem man den Namen „The Savoy" beigelegt hat. Der Ort in London, England, welcher denselben Namen trägt, erfreut sich allgemeiner Beliebtheit, und die Verwaltung des hiesigen, neuen Etablissements hat ihre Arrangements derartig getroffen, daß auch hier das Publikum mit dem Gebotenen zufrieden sein wird.

Die große Durchzugs-Linie.

Es ist eine wohlbekannte Thatsache, daß die Northwestern-Linie (Chicago & Northwestern Eisenbahn) in Hinblick auf Ausrüstung und Zugdienst, in Bezug auf allgemeine Einrichtungen für die Unterbringung Reisender aller Classen und in Bezug auf ihre Methoden für die Sicherung und Wohlfahrt ihrer Passagiere zu sorgen, sich den ersten Eisenbahnen der Welt an die Seite stellen darf.

Der Durchzug-Dienst der Bahn erstreckt sich von Chicago nach St. Paul und Minneapolis, die „Zwillingsstädte des Nordwestens", nach Duluth, die Superiors, Ashland, Marquette, und nach den wundervollen Eisen- und Kupfer-Regionen im nördlichen Wisconsin und Michigan; nach Winona, Pierre und den reichen ackerbautreibenden Gegenden von Minnesota und den Dakotas; nach Des Moines, Sioux City, Council Bluffs, Omaha, Lincoln, die blühenden Städte von Jowa und Nebraska; nach Deadwood, nach Dakota Hot Springs, und die berühmten Minen-Regionen der Black Hills; nach Denver, Salt Lake City, und die Erholungsplätze von Colorado und Utah; nach San Francisco, Cal.; Portland, Oregon, und Pacific-Küste und Puget Sund-Plätze.

Die tadellos ausgestatteten Vestibuled Züge der Northwestern-Linie bringen den Reisenden comfortabel, sicher und schnell nach fast jedem Punkt des Westens und Nordwestens, und während Jemand reisen kann, umgeben von allem Luxus der prächtigen Schlafwagen, Buffet, Rauch- und Lese-Waggons, den abgetheilten Schlafwagen und den schönen Eßwaggons, wird dem Comfort und der Annehmlichkeit der Passagiere, die mit geringen Kosten zu reisen wünschen, Rechnung getragen durch die Anhängung von Tourist-Schlafwagen, freie Reclining-Stühle und bequeme Tagwaggons für ihre Benutzung.

Mit einem Wort, wenn Sie eine Reise nach fast irgend einem Theile des Westens und Nordwestens machen wollen, so sollte Jhr Ticket via der North-Western-Linie lauten. Karten, Fahrpläne und sonstige Einzelheiten sind von jedem Ticket-Agenten der Ver. Staaten und Canada zu erlangen, oder wenn man sich wendet an W. A. Thrall, General-Passagier- und Ticket-Agent der Chicago & Northwestern R'y., Chicago, Jll.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Jllinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und World's Fair- (60. Str.) Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago, Waco & Texas	3.00 V	7.20
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	4.55
Chicago & Memphis	2.00 N	4.25
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10
Springfield & Decatur	9.00 N	8.10
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20
Cairo & St. Louis	* 8.40 N	* 4.35
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.20
Kankakee & Local Points	4.10 N	10.25
Kankakee, Champaign, & Bloomington Passagierzug	5.00 N	9.50
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	5.00 N	10.00
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30
Rockford, Freeport & Dubuque	* 1.55 N	* 1 15
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35
Local-Punkte, Jllinois u. Jowa	*11.20 V	* 2.40
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Jllinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Southern Post und Passagier	* 7.02 V	* 9.40
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.25
Terre Haute und Danville Pass.	§ 2.10 N	§ 2.40
Nashville & Atlantic Limited	* 5.02 N	* 8.58
Terre Haute & Evansville	* 9.40 N	* 6.55

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.15
Kansas City & Denver Vestibuled Limited *	6.00 PM	9.45
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00
St. Louis Limited *	11.00 AM	4.55
St. Louis "Palace Express" *	8.45 PM	7.30
Springfield & St. Louis Day Express *	9.00 AM	7.00
Springfield & St. Louis Night Express *	11.30 PM	7.30
Joliet & Dwight Accommodation *	5.00 PM	† 8.45

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N *10.45 N	* 7.15 *10.05
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N §10.45 N	‡ 7.15 *10.05
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45
Waukesha Expreß	† 2.30 N	‖12.30

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. ‡Mont. ausg. ‖Ausg. Sonnt. u. Mont.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	*10.00
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 7.30 N	*11.55

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Jndianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00
Jndianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES. Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft
Marion Local	†7:30 V	†6:55
New York & Boston	*2:00 N	*7:55
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55
North Judson Accommodation	*5:15 N	*9:40
New York & Boston	*7:45 N	*7:25
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Brauereien.

Rechtsanwälte.

Abendpost.

täglich, ausgenommen Sonntags.

ber: THE ABENDPOST COMPANY.

st"=Gebäude......203 Fifth Ave.
wischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

lephon No. 1498 und 4046.

Nummer....................1 Cent
Sonntagsbeilage..............2 Cents
e Träger frei in's Haus geliefert
ch..........................6 Cents
n Voraus bezahlt, in den Ver.
portofrei....................$3.00
ch dem Auslande, portofrei.........$5.00

dacteur: Fritz Glogauer.

demokratische Tarifbill.

man allen Schwierigkeiten g trägt, mit denen die Verfas= neuen Zollbill zu kämpfen hat= wird man ihren Entwurf im und Ganzen für gelungen hal= sen. Daß er unangreifbar, ta= nd eine Art heilige Schrift sei, berühmte McKinley'sche Mach= ird ja nicht behauptet. Er ent= atsächlich einige Widersprüche d ohne Zweifel nach derDurch= ng im Abgeordnetenhause meh= änderungen erleiden, aber in tsache ruht er auf einheitlicher ge und auf richtigen Voraus= n.

da die Ausgaben der Regie= gewaltig sind, daß sie zu ei= ßen Theil durch Zölle bestrit= den müssen, so kann von ei= glichen Abschaffung der letzteren e Rede sein. Vielmehr kann Frage aufgeworfen werden, in Art die Zölle erhoben werden Wollte man dem englischen e folgen, so müßte man ledig= Einträglichkeit der einzelnen 's Auge fassen. Man müßte Zölle auf Waaren legen, wel= der großen Volksmasse ver= erden. Der alte Zuckerzoll ent= dieser Anforderung am besten. erte der Regierung große Ein , aber er wurde auch größten= von den „kleinen Leuten" be= Deshalb hat der Finanzaus= it Recht von seiner Wiederher= Abstand genommen.

gen ist der Ausschuß von dem ze ausgegangen, daß die Zölle nicht den Aufschwung unserer ie hemmen, zweitens nicht en Armen schwerer la= llten, als auf den Rei= nd drittens der Bildung von len keinen Vorschub leisten Von diesem Gesichtspunkte er alle Rohstoffe, deren sich die agendsten Gewerbe bedienen auf die Freiliste gesetzt. Roh= ze aller Art, Wolle und pflanz= espinnstfasern, Holz und Salz frei eingeführt werden dürfen. r in Folge dessen die Metall=, und Textilindustrie von einem Drucke befreit sein werden, so anz selbstverständlich, daß auch lle herabgesetzt werden müssen, die fertigen Erzeugnisse dieser iezweige gegen den ausländi= itbewerb schützen sollen. Dem= sind alle derartigenZölle herun= ten worden, — aber durch= sichtig. Selbst die Eisen= und arone bleiben noch mit 25 Pro= chützt, die Wollwaarenfabrikan= er gar mit durchschnittlich aß auch die geradezu nieder= hohen Zölle auf Glas und waaren ermäßigt worden sind, sich von selbst. Sie werden ehr 80 bis 120, sondern „nur" bis 60 Prozent betragen.

blödsinnig das Geschrei der ikaner ist, daß der neue Tarif briken zur Herabsetzung der löhne zwingen wird, läßt sich m Beispiele sehr leicht klar ma= Der Zoll auf Stahlschienen, der t am meisten von allen herun= t worden ist, beträgt 25 Pro= Nach den jetzigen Preisen ist dies deutend mit $5 auf die Tonne. läuft sich aber nicht einmal der e Arbeitslohn auf $5 für hienen. Der Unterschied n den Löhnen, die der amerika= und denjenigen, die der britische ant zu zahlen hat, ist in der n Zeit sogar nur auf 60 Cents ie Tonne angegeben worden. also Herrn Carnegie die Tonne en 60 Cents mehr kostet, als uropäischen Mitbewerber, wäh= gegen sie durch einen Zoll von hützt ist, so ist er doch sicherlich ezwungen, seinen Arbeitern ihr nmen zu verkürzen. Er bedarf hlich gar keines Schutzes, denn sten der Seefracht, Umladung pedition sind allein schon hin= , um den Unterschied von 60 auszugleichen.

kann also der Bill nicht vor= daß sie zu weit geht oder zu ist, sondern eher das Gegen= Was man aber mit Recht an setzen kann, das ist die Beibe= der Zuckerprämien. Aller= sollen letztere jedes Jahr um htel vermindert und nach acht ganz abgeschafft werden, aber tschuldigt nicht die Verhöhnung emokratischen Grundsätze, die Anerkennung der größten von McKinley'schen Räubereien liegt. wenig ist es zu billigen, daß wenn auch noch so kleiner — f gereinigten Zucker fortbestehen ährend der Zoll auf Rohzucker afft bleibt. Dies ist ein Zuge= ß an den Zuckertrust.

, wie gesagt, die Bill wird ich erörtert und gewiß auch ver= werden. Vor der Hand haben erianischen Industriellen dieGe= , daß ihnen kein jäher Unter= vorsteht, und das Volk sieht ens, daß die Demokraten sich n richtigen Wege befinden.

Einer ist genug.

Es ist aus vielen und naheliegenden Gründen nicht wünschenswerth, daß zwei Deutsche als Bewerber um das Mayorsamt in der demokratischen Konvention auftauchen. Denn geschieht dies, so läßt sich mit aller Bestimmtheit voraussagen, daß keiner von beiden nominirt werden wird. Da nun Frank Wenter zuerst im Felde gewesen ist, und seine deutschen Freunde nicht die geringste Veranlassung haben, ihn im Stiche zu lassen, so kann der andere deutsche Herr, der seit gestern genannt wird, Ehren halber nicht im Feld bleiben.

Derjenige Deutsche, der jetzt noch als Gegenkandidat gegen Wenter auftritt, wird bei allen billig denkenden Bürgern den Verdacht erwecken, daß er unter falschen Vorwänden für Hopkins arbeitet. Denn er muß sich doch sagen, daß die Aufstellung des HerrnHopkins schon bei der ersten Abstimmung gesichert wäre, wenn seine Gegner in zwei Flügel zersplittert wären.

Sollte das Gerücht auf Wahrheit beruhen, daß Gouverneur Altgeld den deutschen Kandidaten Nummer Zwei in den Vordergrund zu schieben versucht, so kann die „Abendpost" Herrn Altgeld nur in aller Freundschaft rathen, seine Finger gefälligst nicht in diesen Kuchen zu stecken.

Es wäre besser gewesen, wenn er schon bei der letzten Wahl in Springfield geblieben wäre, statt nach Chicago zu kommen. Wie die Sachen jetzt liegen, muß der Gouverneur fortwährend vertheidigt werden. Ein Element der Stärke bildet er also ganz sicher nicht.

Die Sachlage fordert es gebieterisch, daß die Wahrheit offen und frei herausgesagt wird. Ein deutscher Kandidat Nummer Zwei würde von den meisten Deutschen einfach als Verräther angesehen werden.

Lokalbericht.

Lokal-Politisches.

Um die Nomination für das Bürgermeisteramt bewirbt sich jetzt auch Edward S. Dreyer, der zu den beiden bisherigen Candidaten, Wenter und Hopkins, nunmehr als dritter auf demokratischer Seite hinzutritt. Daß die Situation durch die Candidatur Dreyers verwickelter geworden ist, unterliegt keinem Zweifel. Herr Dreyer hat sich auf Anrathen seiner Freunde bereit erklärt, aktiv in die Kampagne einzutreten und heute im „Tremont House" sein Hauptquartier eröffnet. Er betrachtet sich, wie er gestern erklärte, als Kompromiß-Kandidat. Wie von hervorragenden Politikern behauptet wird, hat Dreyers Kandidatur nur den Zweck, die zwischen Hopkins und Wenter liegende Entscheidung vorläufig noch im Ungewissen zu halten.

Es ist allerdings die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß, falls Hopkins und Wenter in der Convention die gleiche Zahl der Delegaten für sich haben, schließlich Dreyer thatsächlich als der eigentliche Kompromiß-Kandidat auftaucht und die Nomination erhält. — Austin Doyle, der bekanntlich für Frank Wenter thätig ist und an der Spitze des Wenter'schen Kampagne-Komites steht, ist dagegen der Ansicht, daß gerade die Gegner Hopkins sich auf Frank Wenter einigen werden. Die Freunde Wenters entwickeln jedenfalls eine sehr energische Thätigkeit, und die Aussichten, daß derselbe die Nomination erhalten wird, müssen als sehr günstig erachtet werden. Gestern traten die Mitglieder des Wenter'schen Kampagne-Komites im Hartford-Gebäude zu einer Sitzung zusammen, welcher außer Austin Doyle die folgendenHerren beiwohnten: Congreßabgeordneter Goldzier, Leo Austrian, Eugene Sugg, Thomas Cusack, Jas. P. O'Brien, Peter Kiolbassa, Adolph Sturm, John A. Maynard und der städtische Aichmeister Burke. Zum Vorsitzer des Finanz-Komites wurde Austin J. Doyle erwählt, Adolph Sturm zum Schatzmeister, Robert Burke zum Sekretär. — Der Letztgenannte hat bereits eine Aufstellung des Stimmenverhältnisses zwischen Wenter und Hopkins gemacht, und erklärt, daß von den 684 Delegaten in der Konvention 352 für Wenter stimmen werden. Von den Freunden Hopkins wird diese Zahl allerdings als zu hoch gegriffen bezeichnet.

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Stadtrathssitzung.

Eine Hochbahn für die Nordseite.

Der geheimnißvolle Fond „W" ruft eine lebhafte Debatte hervor.

Verschiedenes.

Die Aussicht, daß die Nord- und Nordwestseite endlich eine Hochbahn erhalten wird, hat sich bedeutend gebessert. Ald. Tripp brachte eine diesbezügliche Ordinanz für die „Northwestern Elevated Railroad Company" ein, die dem Straßen-Komite der Nordseite überwiesen wurde.

Die Hauptlinie der gedachten Hochbahngesellschaft soll an Congreß Str., oder einem Punkte nördlich davon, ihren Ausgangspunkt haben und in nördlicher, beziehungsweise nordwestlicher Richtung über den Fluß bis an die Stadtgrenze gehen.

Außerdem enthält die Ordinanz Bestimmungen betreffs verschiedener Zweiglinien, darunter eine Zweiglinie, die über den Südarm des Flusses nach Halsted Str., oder einem Punkt nicht mehr als 1000 Fuß westlich von Halsted Str., und von hier aus sich weiter in nordwestlicher Richtung nach der Stadtgrenze erstrecken soll. Die Inkorporatoren der Gesellschaft sind Edward W. Russell, Walter E. Anthony, Bion J. Arnold, Harold Sturges und Frederick Sargent. Das Grundkapital soll 15 Mill. Dollars betragen. Bemerkenswerth ist übrigens die Thatsache, daß die Northwestern Hochbahngesellschaft Elektrizität als Triebkraft benutzen will.

Eine lebhafte Debatte rief die Empfehlung Ald. Maddens hervor, an Hy. Taxon für Pflasterungsarbeiten $1542 aus dem geheimnißvollen Fond „W" auszuzahlen. „Dieser mysteriöse Fond sollte einmal gründlich untersucht werden", rief Ald. Kent aus, worauf Mayor Swift Gelegenheit nahm zu erklären, daß er einen Sachverständigen zu diesem Zwecke engagirt habe und daß derselbe bereits an der Arbeit sei, das Geheimniß dieses Fonds zu ergründen. Die Ueberschüsse, welche die Stadt aus der Ausschreibung für Extra-Spezialsteuern erzielt, um für unvorhergesehene Fälle Geldmittel an der Hand zu haben, sind in diesm Fond angesammelt. Ald. Madden beantragte, daß der Ober-Baukommissär in Zukunft nur 4 Prozent — nicht wie bisher 6 Prozent — zu den Spezialsteuern zuschlagen solle. Das Finanz-Komite wird sich mit der Angelegenheit weiter zu beschäftigen haben. Die Empfehlung Maddens, die aenannte Summe auszuzahlen, wurde angenommen.

In einer Zuschrift ersuchte Herr Yerkes das Straßen-Komite der Nordseite, ihm eine Konferenz zu bewilligen, damit er den Stadtrathsmitgliedern die Vorzüge des „Trolly"-Systems auseinandersetzen und die Herren mit seinen Wünschen betreffs Einführung des elektrischen Betriebes auf der Nordseite bekannt machen könne. Das Verlangen, die Wünsche des Herrn Yerkes zu hören, war aber im Stadtrath nicht sehr groß, und das Schreiben wurde ohne Weiteres zu denAkten gelegt. Herr Yerkes ist übrigens so herablassend, zu erklären, daß er mit seinen „Overhead"-Drähten nicht bis in das „Herz der Stadt" kommen will. Das Schlimme ist nur, daß Herr Yerkes für sich nachher das Recht in Anspruch nehmen würde, sich seine Ordinanzen so auszulegen, wie sie ihm passen.

Eine von 5000 Straßenbahn-Angestellten untereichnete Petition überreichte Ald. Hepburn. Es ist der dringende und wohlverständliche Wunsch dieser Leute, daß der Stadtrath eine Ordinanz erlassen solle, die es den Jungens bei Strafe verbietet, auf die Kars zu springen. Der Korporationsanwalt ist aufgefordert worden, eine solche Ordinanz abzufassen und dem Stadtrath zu unterbreiten.

Auf Empfehlung des Gesundheits-Finanz-Komites wurde dem Gesundheits-Kommissär die Summe von $11,000 zur Bekämpfung der Blattern bewilligt.

Norwood Park ist nun endgiltig untergebracht. Die Ordinanz, auf Grund deren es der 27. Ward zugetheilt wird, wurde ohne Debatte angenommen.

Das ablehnende Votum bezüglich des Amendements zu der Lake Str.-Hochbahn-Ordinanz machte der Stadtrath gestern wieder rückgängig, und das Amendement wurde mit 48 gegen 10 Stimmen angenommen. Die Route geht von einem Punkte der Lake Str. zwischen Leavitt Str. und California Av. in nördlicher Richtung in die Nähe von Chicago und Potomac Av., dann weiter westlich zu einem Punkt zwischen Rockwell Str. und California Av., und von hier aus in nörlicher Richtung bis zu einem Punkte nahe der Diversey Str., und von dort aus in nordwestlicher Richtung bis zur Stadtgrenze.

Bis zum 1. Juli 1894 muß die Lake Str.-Hochbahngesellschaft die Strecke fertiggestellt haben.

Ald. Finkler brachte eine Ordinanz ein, durch welche die „North Chicago Electric Railway Co." die Erlaubniß erhält, elektrische Straßenbahnlinien an Lincoln Ave., zwischen Wrightwood Ave. und Nord 59. Str., ferner an Milwaukee Ave., zwischen Armitage u. Lawrence Ave., zu errichten und für den Zeitraum von 20 Jahren zu unterhalten; außerdem will die gedachte Straßenbahn-Gesellschaft ihre Linien mit den Endpunkten der Nord Chicago- und West Chicago-Straßenbahngesellschaft verbinden. Auch diese Ordinanz ging an das Straßenkomite der Nordseite.

* Mayor Swift entließ gestern 300 Leute, welche mit dem Legen von Hauptwasserleitungsröhren beschäftigt waren, da das jetzige Wetter die Arbeit nicht begünstigt. Neun Inspektoren für Bürgersteige wurden ebenfalls entlassen.

Der neue Abfall-Verbrennungs-Ofen.

Der neue Abfall-Verbrennungsofen am Fuße der Superior Straße ist gestern einer Probe auf seineLeistungsfähigkeit unterzogen worden. Ungeheure Mengen der verschiedensten Abfallstoffe wurden in kurzer Zeit in Asche verwandelt. Der Erfinder, Herr A. M. Brainard, war anscheinend mit dem erzielten Resultate sehr zufrieden. Die Kapazität des Ofens beträgt 100 bis 125 Tons pro Tag. Die Betriebskosten stellen sich auf $47\frac{1}{4}$ Cents pro Tonne, oder $47.25 pro Tag, wenn 100 Tonnen als Durchschnitt der täglichen Leistungsfähigkeit in Anschlag gebracht werden. Die Retorte hat im Innern einen Durchmesser von 8 Fuß. Die drei „Schuten", von denen sich je eine an jeder Seite der Retorte und eine hinter derselben befinden, sind 42 Fuß lang, mit einem Durchmesser von 20 bei 42 Zoll, der Ofen wird Tag und Nacht in Betrieb gehalten werden. Als Heizungs-Material wird Petroleum mit einem Zusatz von Wasserstoff, verwendet. Herr Brainard behauptet, daß bei dem größten Druck ein genügender Hitzegrad erzeugt werden kann, um Platina zum Schmelzen zu bringen. Zwei Arbeiter sind beständig damit beschäftigt, die Masse im Innern der Retorte einzurühren, um ein Ansetzen an den Rostvorrichtungen zu verhindern. Die Intensität der Hitze kann durch Ventile beliebig regulirt werden.

„Lake Shore Drive".

Die Lincoln Park-Kommissäre haben gestern Nachmittag ihren in der letzten Sitzung gefaßten Beschluß, den „Lake Shore Drive" in „PalmerBoulevard" umzutaufen, widerrufen. Ueber diesen thörichten Plan ist bereits am Samstag in der „Abendpost" ausführlich berichtet worden. Von den Grundeigenthümern des der Straße benachbarten Distriktes waren so zahlreiche und energische Proteste eingelaufen, daß die Parkbehörde sich genöthigt sah, dem Drucke der öffentlichen Stimmung nachzugeben. Der „Lake Shore Drive" erstreckt sich bekanntlich von der North Ave. bis zur Oak Str. Ein Mitglied der Lincoln Park-Behörde erklärte gestern: „Wir glaubten demPublikum mit der geplanten Namensveränderung einen Gefallen zu thun, sind aber eines Besseren belehrt worden. Der alte Name soll deshalb bestehen bleiben."

Prendergast in Kansas bekannt.

Aus Kinsley, Kas., ist die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß Patrick J. Prendergast, der Mörder des Bürgermeisters Harrison, in jener Stadt bekannt ist und vor längerer Zeit sechs Wochen im dortigen Stadtgefängniß internirt war. Prendergast war am 16. Februar auf einem Zuge der Santa Fe-Eisenbahnlinie verhaftet worden, da er sich wie ein gefährlicher „Crank" betrug. Er wurde $1\frac{1}{2}$ Monate gefangen gehalten, mußte aber schließlich freigelassen werden, weil man keine spezielle Anklage gegen ihn erheben konnte, und die Stadtverwaltung sich seiner entledigen wollte. Die Behörden in Kinsley haben das Bild des Verbrechers, wie es in den Chicagoer Zeitungen veröffentlicht war, mit Bestimmtheit als das Portrait ihres damaligen Gefangenen identifizirt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Arbeiter-Angelegenheiten.

In einer Versammlung, welche die Vertreter von ungefähr 30 Arbeiterorganisationen am Sonntag abhielten, wurde beschlossen, die Frage der Beschäftigung Arbeitsloser wieder auf die Tagesordnung zu setzen, indem diese Frage jetzt eine dringendere geworden sei, als sie es im frühen Herbst war. Ein Komite wurde ernannt, dessen Aufgabe es ist, sich mit dem für denselben Zweck noch bestehenden Bürger-Ausschuß in Verbindung zu setzen. Der Staat, das County und dieStadt sollen Gelder bewilligen und während des Winters soviel öffentliche Arbeiten als möglich fertig stellen lassen. Bei den städtischen Arbeiten sollen jedoch nur diejenigen berücksichtigt werden, welche lange genug in Chicago gewohnt haben, um als Einwohner Chicagos angesehen werden zu können.

* Ein gewisser Konrad Popp mußte gestern von seiner Wohnung, No. 1011 Colorado Ave., mittelst Ambulanzwagens nach dem County-Hospital gebracht werden. In Folge der vor einigen Tagen herrschenden strengen Kälte waren dem armen Mann die Füße so völlig erfroren, daß er zum Gehen unfähig war.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Joseph Jacobs nach längerem Leiden am 27. November selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30., Morgens halb 9 Uhr, vom Trauerhause, 89 Mohawk Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Magdalena Jacobs, geb. Riesen, Wittwe.
Mary Jahnke, Philipp und Joseph Jacobs, Kinder.
Frank Jahnke, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Frau Wittwe Amalie Potratz gestern, den 27. November, 6 Uhr Abends, im Alter von 66 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 30. November, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 972 N. Halsted Str., nach Concordia Friedhof.
Herrmann Potratz, und Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Friedrich Rönner nach langem Leiden am 27. November, im Alter von 22 Jahren, 10 Monaten und 15 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. November, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 102 Uhland Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten
Emma Rönner, Gattin,
Walie Rönner, Sohn,
Claus und Ernestina Rönner, Eltern.
Fritz und Wilhelmine Wegner, Schwiegereltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebtes Söhnchen Otto im Alter von 5 Monaten und 3 Wochen, am 27. November 1893 sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch um 2 Uhr, vom Trauerhause, 396 Sedgwick Str. nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern.
Otto und Carrie Frey, geb. Buenzen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater Joseph Bailer am 27. November im Alter von 24 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 29. November, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 8454 Buffalo Ave., nach Oakwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Minnie Bailer, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn Walter den 27. d. Mts., nach langem Leiden, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 278 Cleveland Ave., nach Wunders Kirchhof am Mittwoch Nachmittag um 1:30 Uhr. Die trauernden Eltern und Geschwister.
Julius und Emma Fulde.

Geschäftskalender von Chicago.

Apotheker.
Merrill, Chas. H., Ecke Clark Str. und North Ave.
Rhode, R. E., 504 N. Clark Str.
Rees, Alphons W., 311 North Ave.
Weber, Eugene, 445 N. Clark Str.
Moore, W. M. 352 N. Clark Str.
Schroeder, Henry, 465 und 467 Milwaukee Ave.
Winholt, J., 306 Milwaukee Ave.
Lichtenberger, F. J., & Co., 831—833 Milwaukee Ave.
Hartwig Otto J., 1570 Milwaukee Ave.
Kendall, L. W., N. Clark and Centre Str.
Eichberg, Fred., & Co., Sedgwick und Centre Str.
Karg, Geo., 952 Milwaukee Ave., 452 Wells Str.
Olds, C. B., Clark und Centre Str.
Vogelsang, Robt., 851 Lincoln Ave., Ecke Fullerton.
Falkenberg, Frank E., 688 Chicago Ave.
Vollmer, W. J., Halsted und Garfield Ave.
Eggers, G. A., Webster und Halsted.
Feldkamp, 1127 und 1373 N. Clark.
Hesselroth L., 107 E. Chicago Ave.
Gorges Albert, 1072 Lincoln Ave.

Ausländische Wechsel.
Atlas National Bank, La Salle und Washington Str.
First National Bank, Dearborn und Monroe Str.
Kozminski, Chas., & Co., 164 und 166 Randolph Str.
Union National Bank, 207 La Salle Str.
Kopperl & Co., 181 Washington Str.
Stoughton, W. G., & Co., 70 La Salle Str.
Richards, C. B., & Co., 62 Clark Str.
Claussenius, H., & Co., 80 Fifth Ave.
Hinkley & Tilden Bank, 502 W. Madison.
Bank of Nova Scotia, Dearborn und Adams.

Austern und Fische.
Stroemer, E., 669 Milwaukee Ave.

Awnings und Zelte.
Murray & Co., Randolph und Jefferson Str.

Bäckereien.
The Wm. Schmidt Baking Co., 75 Clybourn Ave.
Lystad & Anderson, 296 Division Str.

Bankgeschäfte.
National Bank of Illinois, 115 Dearborn Str.
Bank of Commerce, 188—192 La Salle Str.
Waßmansdorf & Heinemann, 145 Randolph Str.
Greenebaum Sons, 83—85 Dearborn Str.
Dreyer, E. S., & Co., Dearborn und Washington.
Lincoln National Bank, N. Clark und Michigan Str.
The Garden City Bank & Trust Co., 161 Randolph.
American Ex. Nat. Bank, Dearborn und Jackson Str.
Koch, Edward, 158 Dearborn Str.

Bau- und Leihvereine.
Phoenix Loan & Building Society, 324 E. Division.

Besitztitel-Untersuchung.
Haddock, Vallette & Rickcords Co., 107 Dearborn Str.
Title Guarantee & Trust Co., 92 Washington Str.
Buschwah, Peter, 533 Lincoln Ave.

Billiards und Saloon-Fixtures.
Brunswick Balke Collender Co., 263 Wabash Ave.
The Brunswick Co., 84 Franklin Str.

Blumenhandlungen.
Boetticher, H., 1647 N. Clark Str.

Brauereien.
Brewer & Hofmann Brewing Co., 43 S. Green Str.
Papst Brewing Co., Corner Indiana und Desplaines.
West Side Brewing Co., Augusta und Paulina.
J. J. Dewes Brewing Co., Hoyne und Rice.

Carriages.
The Kauffman Buggy Co., 363 Wabash Ave.
Racine Wagon & Carriage Co., 430 Wabash Ave.

Cigarrenkisten rc.
Merz G. & Son, 209 bis 215 Superior Str.

Conditoren.
McNamara, L., 835 N. Clark Str.

Creamery.
Moß Asa, 672 Fullerton Ave.

Dampfschiffs-Agenten.
Frantzen, Fritz, 296 Milwaukee Ave.

Eisenwaaren und Oefen.
Strauß, Geo., 1085 Milwaukee Ave.
Kenning Hardware Co. 195 North Ave.
Bergenzer & Zilisch, 291 und 293 North Ave.
Goetsche, Ehler, 1049 Milwaukee Ave.

Fleischer.
Koehler, Jos., 1145 Lincoln Ave.

Futter- und Mehlgeschäfte.
Voltz, T. L., & Co., 678 Milwaukee Ave.
Emerling, Fred., 822 Milwaukee Ave.
Stelow, E., & Son, 785 Milwaukee Ave.
Moeller, W. H. & Co., 1163 Lincoln Ave.

Gas- und Electric Fixtures und Plumbing.
Willems, Peter, 254 N. Clark Str.
Gundermann, J. C., 182 North Ave.
Neustadt, Fred., 300 North Ave.
Breyer, Chas. E., 187 W. Division Str.
Robie & Thumm, 288 Lincoln Ave.
Williamson & Schroeder, 205 Randolph Str.
Garden City Chandelier Co., 297 Wabash Ave.
Alles, J. F., 233 Lincoln Ave.

Groceries.
Fischer, John, 241 North Ave.
Albrecht, M. J., 168 Fullerton Ave.
Byrholm, John O., 262 E. Division Str.
Ehrhardt, H., 472 North Ave.
Brost & Bertram, 291 Lincoln Ave.
Larson, Andrew, Halsted Str. und North Ave.
Guenther, Fred & Son, 1738 Ashland Ave.
Stock, E. L. J., 304 Wells Str.
Geldermann, G. J., 555 Sedgwick.
Rueter, A., 124 Seminary Ave.

Grundeigenthum und Darlehen.
Kerfoot, W. D., 85 Washington Str.
Stone, H. O., & Co., 206 La Salle Str.
Mead & Coe; 100 Washington Str.
Fuller, Oliver, & Co., 97 Washington Str.
Schrader Bros., 84 Washington Str.
Kramer, J. H., 93 Fifth Ave.
McCabe & Co., 172 Lincoln Ave.
Hatterman, W. E., 768 Milwaukee Ave.
Torpe, August, 160 North Ave.
Stauber, Frank A., 724 Milwaukee Ave.
Stock, Ernst, 374 Division Str.
Kuhn Bros., & Spengler, 1619 Milwaukee Ave.
Swift, L. J., & Co., 217 W. Madison Str.
Peabody, Houghteling & Co., 59 Dearborn Str.
Morey C. J., 879 N. Clark.
Thompson W. H., 233 W. Madison.

Hardware-Stores.
Krueger, Theo., 139 Milwauke Ave.

Hüte- und Herren-Ausstattungswaaren.
Stauder, Val., 173 North Ave.

Hypotheken-Banken.
Kozminski, Chas., & Co., 164—166 Randolph Str.
Eugers, Cook & Halinger, 167 Washington Str.
Peterson & Bay, La Salle und Randolph Str.
Greenebaum, Henry und D. S., 92 La Salle Str.
Haase & Andereag, 73 Dearborn Str.
Straus Bros. & Co., 123 La Salle Str.
Rose, Quinlan & Co., 72 Dearborn Str.

Kleidergeschäfte.
The National Clothiers, Milwaukee Ave., Ecke Division.
Nelson, H. M., Ecke North und Milwaukee Ave.
Becker, Martin, 326 Division Str.
The Fullerton, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Rauert, Kuno, 191—193 North Ave.
Rennacker & Co., Madison und Halsted Str.
Strauber & Heuermann, 719 Lincoln Ave.

Kleider, Schnittwaaren, Schuhe.
Elephant Block, Milwaukee und Western Ave.

Leichenbestatter.
Maner, Fred., 242 Wabash Ave.
Overfat, Jacob J., 1654 Milwaukee Ave.
Ludolph, Henry, 367—369 Milwaukee Ave.
Jordan, C. H. & Co., 14—16 Madison Str.
Sigmund, C. H., 74 Fifth Ave.
Bentley, A. L., 238 Lincoln Ave.
Schwuchow, L., 1135 Diversey Str.
Pohs, Wm., 860 N. Halsted.
Birren, P. A., 842 Lincoln Ave.
Birren, N. Mrs., & Co., 171 E. Chicago Ave.

Möbelhandlungen.
Wirts & Scholle, 222 Wabash Ave.
Colby, J. A., & Sons, 148—154 Wabash Ave.
Harms, O. F., 105 Clybourn Ave.

Musikalienhandlungen.
Maurer, Robert, Division und Franklin Str.
Summy, Clay T., 174 Wabash Ave.

Nähmaschinen.
Domestic Sewing Machine, 239 Wabash Ave.
White Sewing Machine, 344 Wabash Ave.
Davis Sewing Machine Co., 340 Wabash Ave.

Oefen-Reparaturen.
Tapley & Baum, 347 Milwaukee Ave.

Optiker.
Fowlers, 38 Madison Str.

Photographen.
Rudolph, Louis, 257 Milwaukee Ave.
Felt, L. W., 215 Chicago Ave.

Pianos und Zimmerorgeln.
Kimball, W. W., Co., Wabash Ave. und Jackson Str.
Lyon, Potter & Co., 174 Wabash Ave.
Chickering Chase Bros. Co., 219 Wabash Ave.
The John Church Co., Wabash Ave. und Adams Str.
Steger & Co., Wabash Ave. und Jackson Str.
Chicago Music Co., Wabash Ave. und Adams Str.

Pie-Bäckereien.
Chicago Pie Co., 210 Chicago Ave.

Reiniger und Färber.
Schwarz, August, 156—158 Illinois Str.
Graf, Anton, 400 E. Division Str.
Strautz, Fred., 396 Lincoln Ave.
Lake View Dye House, 1558 N. Clark Str.
Dehmlow Bros., 1048 Lincoln Ave.
Van Straaten G. & Son, 156 E. Chicago Ave.

Sattlerwaaren.
The J. H. Fenton Co., 267 Wabash Ave.

Schnittwaaren.
Kral, J. G., 1900—1902 Milwaukee Ave.
Wildner, C., 418 Larrabee Str.
Erickson, C., 1190—1192 Milwaukee Ave.
Knoop, E. H., 245—247 North Ave.
Wilken, Emil, 847 Milwaukee Ave.
Krumm, John, & Bro., 131—133 Fullerton Ave.
Synwolt, E. W., 280 Lincoln Ave.
Noell, Chas., Ecke Lincoln Ave. und Sedgwick Str.
Haskett & Co., 484 Madison Str.
Ahlswede, Edw., 1734 Ashland Ave.
Petersen, John, 893 Lincoln Ave.
Koop, Julius, 495 bis 497 Chicago Ave.

Sicherheitsgewölbe.
Fidelity Safe Deposit Co., 143 Randolph Str.
Merchants Safe Deposit Co., 78 La Salle Str.
Central Safe Deposit Co., Adams und La Salle Str.
Germania Safe Deposit Vaults, Clark u. Germania Pl.
National Safe Deposit Co., 160 Dearborn Str.
Wicker Park Safety Deposit Co., 1206 Milwaukee Ave.
Haymarket Produce Bank, 143 W. Randolph Str.
Milwaukee Ave. State Deposit Co., Milwaukee Ave. und Carpenter Str.
Chicago Safety Deposit Vaults, 104 Washington Str.

Sparbanken.
American Trust & Savings Bank, La Salle Bldg.
Prairie State Savings, Washington und Desplaines.
Central Trust & Savings, 155 La Salle Str.
Hibernian Banking Ass., Clark und Randolph Str.
Milwaukee Ave. State Bank, Milwaukee u. Carpenter.
Dime Savings Bank, 104 Washington Str.
Globe Savings Bank, Dearborn und Jackson Str.
Home Savings Bank, Halsted und Washington Str.

Storage Warehouses.
Livingston, W. C., 285 Wells Str.
Bergman, A., 115 Lincoln Ave.

Tapeten.
Buckely, T. O., & Bros., 179 Lincoln Ave.
Siedl, A., 1110 Lincoln Ave.

Teppich-Reiniger.
Wilson & Co., 405 N. Clark Str.

Thierärzte.
Underwood, A. H., 531 Sheffield Ave.

Versicherungs-Agenten.
Darrow, A. H., Security Bldg.
Germania Ins. Co., 127 La Salle Str.
Rollo, W. E., & Son, 210 La Salle Str.
Loeb, Adolph Son & Co., 189 La Salle Str.
Magill & Chamberlin, La Salle und Madison Str.
Hopkins & Hasbrouck, 193 La Salle Str.

Wäschereien.
Berlin Steam Laundry, 108 Lincoln Ave.
Fulton Laundry, 1324 Wrightwood Ave.
My Laundry, 346 Wells Str.
White Swan Laundry, 529 Wells Str.

Weine und Spirituosen.
Meyer, W., & Sons, 75 E. Chicago Ave.

Wood Mantels.
Spiegel, H. M., Agent, 337 Wabash Ave.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die zahlreichen Besuche und stille Theilnahme, mit welcher sie am Sonntag, den 26. November, unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter das Geleite zur letzten Ruhestätte gegeben haben. Dieselbe im ferneren Andenken aufzubewahren, bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen
Ludwig Gruber, Schwiegersohn.
Maria Gruber, Tochter.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Under the City Lamps.
Chicago Opera House—Englische Oper.
Clark Str.-Theater—The District Fair.
Grand Opera House—Afrika.
Haverlys Casino (EdenMuseum)—Minstrels
Haymarket Theater—Howard Athenäum.
Hooleys Theater—Modjeska.
Mc Vickers Theater—Blue Jeans.
Schiller Theater—The Rivals.
Trocadero—Musiker und Tänzer.
Windsor—Spider and Fly.

Ein hervorragender Maler in Cincinnati gestorben.

Ohne Pomp wurden in Cincinnati, O., die Gebeine eines Mannes im dortigen Krematorium in Asche verwandelt, der eine bewegte, ereignißvolle Vergangenheit hinter sich hatte. Es war der Maler Johann Aubery, der nach kurzer Krankheit im Alter von 84 Jahren gestorben ist. Derselbe stammte aus einer alten Hugenottenfamilie, welche sich in Kassel niedergelassen hatte, und er wurde dort am 13. August 1810 geboren. Der Knabe zeigte schon frühzeitig bedeutende Anlagen zum Zeichnen und Malen und erhielt eine ausgezeichnete Ausbildung, nicht nur in seiner Kunst, sondern in allen allgemeinen Fächern des Wissens.

Bald erregte er durch seine Arbeiten Aufsehen, und schon als Jüngling von etwa 20 Jahren wurde er an den kurfürstlichen Hof zu Kassel berufen, wo er als Künstler hochgeschätzt wurde. Seine großen Fähigkeiten und die warme Protektion des kurfürstlichen Hauses ebneten ihm die Wege, und im Jahre 1838 begab sich der erst 25jährige Künstler an den Hof Louis Philipps. Dort erkannte man rasch sein Talent, und der kunstsinnige König beehrte ihn nicht nur mit Aufträgen, ihn selbst und andere Mitglieder seiner Familie zu malen, sondern schickte ihn auch zu Studienzwecken nach Belgien, Italien und Deutschland. Da kam das bewegte Revolutionsjahr 1848, in welchem Throne wackelten und stürzten, und Louis Philipp mußte fliehen.

Aubery schloß sich nicht dem Könige an, sondern begab sich nach Rom, wo er fünf Jahre verblieb. Auf Veranlassung von Verwandten kam er 1853 nach Cincinnati. Neben zahlreichen Skizzen brachte er ein größeres Bild, „Hiob im Kreise seiner Freunde", mit, welches als ein Kunstwerk hohen Ranges berühmt wurde. Bald nach seiner Ankunft machte Aubery die Bekanntschaft eines Fräuleins Adele von Lang aus Stuttgart, die er als Gattin heimführte.

Aubery widmete sich in seiner neuen Heimath zuerst allein der Porträtmalerei, und nur in seinen Mußestunden arbeitete er an anderen Werken, in welchen er die volle Größe seiner Künstlerseele entfaltete. Seit dem Tode seiner innig geliebten Frau, die vor zwei Jahren auf der Kabelbahn verunglückte, lebte Aubery in Zurückgezogenheit. In seinem Testamente hat er den Wunsch ausgesprochen, daß die Zeitungen ihm keine Nekrologe widmen möchten, noch eine Notiz von seinem Ableben nehmen. Trotz seines hohen Alters war Aubery bis zuletzt in seiner Kunst thätig, und zahlreiche Skizzen und ein prächtiges Gemälde, „Die Frau Neros" darstellend, zeugen von seinem unermüdlichen Schaffensdrang und seinem künstlerischen Können.

Humoristisches.

— Die Frau: „Georg, die Wasserröhre ist leck und das Wasser verdirbt unseren neuen Teppich. Eile zum Plumber, bitte!" — Der Mann: „Laß es man gehen. Es ist billiger, einen neuen Teppich zu kaufen."

— „O, Heinrich", rief eine junge Frau aus, „etwas Schreckliches ist geschehen! Das Baby hat den Seifenpinsel Deines Rasirzeuges verschluckt." — Der herzlose Mann: „Macht nichts, er war doch abgebraucht und ich wollte ohnehin einen neuen kaufen."

— Jungvermählte Frau (schmollend): „O Arthur, zwei Tage sind wir verheirathet und Du fängst schon an, zu zanken!" — Der junge Ehemann: „Aber so bedenke doch, mein Schatz, wie lange ich auf diese Chance habe warten müssen!"

— Kosthauswirthin: „Was darf ich Ihnen nachher bringen, HerrWollleber — Thee oder Kaffee?" — Wohlleber: „Thee!" — Kosthauswirthin: „Es thut mir leid, aber Thee ist keiner mehr da!" — Wohlleber: „Eben deshalb!"

— An HänschensGeburtstag pflegten die Eltern immer ein Fest zu veranstalten, das letzte Mal aber war dasselbe wegen Krankhiet der Tante Bessie unterblieben. Ein paar Wochen später wurde Hänschen von einem Besucher des Hauses gefragt, wie alt er sei. — „Sechs Jahre;" antwortete Hänschen, „aber wenn Tante Beß nicht krank gewesen wär', wär' ich schon sieben!"

Lokalbericht.

Der höfliche Räuber in Haft.

William Phelan, ein Mitglied der einst berüchtigten Milton Ave.-Bande, als deren Rädelsführer der notoriche Jerry McCarthy fungirte, befindet sich in der Ost Chicago Ave.-Station hinter Schloß und Riegel. Er wurde bald nach seiner Verhaftung von Frl. Annie Merkel, wohnhaft No. 98 WhitingSt., als einer der drei Männer identificirt, die sie am Mittwoch überfallen und beraubt hatten. Frl. Merkel ist positiv davon überzeugt, daß Phelan derselbe Strolch ist, der sie an jenem Abende aufhob, in eine Seitengasse trug und dort unter höflichen Worten der Entschuldigung die Plünderung vornahm. Die Diebe erbeuteten damals, außer einer Summe baarenGeldes, eine goldene Uhr und mehrere Schmucksachen. Phelan wurde am Samstag Abend von dem Polizisten Maher verhaftet. Vor zwei Jahren hatte sich Phelan, im Verein mit John Lyons, vor dem Kriminalgericht wegen Ermordung von Axel Lund zu verantworten. Lyons wurde bekanntlich auf Lebenszeit nach Joliet geschickt, während Phelan wegen mangelnder Beweise freigesprochen werden mußte.

Später. — Richter Kersten bestrafte heute Phelan um $100, wegen Landstreicherei, und überwies ihn außerdem noch an die Geschworenen. Mit ihm gleichzeitig wurde ein gewisser Frank Maßen verhaftet. Derselbe erhielt 153 Tage Bridewell zudiktirt.

Noch nicht gefunden.

Der 17 Jahre alte Joseph N. Boughen, aus Cincinnati, der in Chicago verschwand, während er sich hier befand um die Ausstellung zu sehen, ist noch immer nicht gefunden. Der gestrige, diesbezügliche Bericht über das Auffinden des Knaben war verfrüht, indem es sich herausgestellt hat,daß der in Cincinnati verhaftete Walter Hellmer nicht das Geringste von dem Knaben weiß. Er hatte gestern eine Unterredung mit dem Vater des Verschwundenen, bei welcher Gelegenheit er das Geständniß ablegte, daß er die Briefe an den Vater nur geschrieben hatte, um sich möglicherweise eine Summe Geldes zu verschaffen. Er hat den jungen Boughen niemals gesehen und wußte nichts weiter über dessen Verschwinden, als was er aus denZeitungen ersehen hatte. Was aus dem Knaben geworden ist, bleibt also nach wie vor ein Geheimniß.

Der glückliche Mastbaum.

Die trüben Wolken, welche die nächste Zukunft des jungen Danviller KaufmannsJulius Mastbaum zu verdunkeln drohten, sind verschwunden, und heller Sonnenschein hat deren Stelle eingenommen. Nachdem der verzweifelnde Bräutigam während des ganzen gestrigen Tages sehnsüchtig auf eine günstige Nachricht aus Danville gewartet hatte, erhielt er gegen Abend endlich ein Telegramm, welches nur die Worte enthielt: „Komm.—Julia." Ihm genügte dies, obgleich er eigentlich erwartet hatte, daß Julia zu ihm kommen würde. Zehn Minuten nach Empfang der Depesche war er reisefertig, und um sechs Uhr dampfte der Zug mit dem glücklichen Bräutigam westwärts. Wie Herr Mastbaum seinen hiesigen Freunden mitgetheilt hat, dürfen sie ihn morgen mit seiner jungen Frau hier erwarten.

Briefkasten.

H. Voigt. — In San Francisco sind zwar zahlreiche Chinesen beschäftigt, trotzdem dürfte ein tüchtiges deutsches Mädchen auch dort eine Anstellung und Arbeit finden. — Die Reise nach Californien nimmt gewöhnlich 4 Tage in Anspruch. — Die Wohnungen in San Francisco werden allerdings während der Ausstellung wahrscheinlich etwas theurer als gewöhnlich sein. Ob es eine „große Fair" wird, ist gegenwärtig schwer zu sagen. Die Aussichten sollen recht günstig sein. — Die Lohnverhältnisse sind etwa dieselben, wie hier.

P. H. — Die Adresse der „Deutschen Gesellschaft" ist 49 LaSalle Str.

F. S. — Sie riskiren, sobald Sie nach Deutschland kommen, sofort in die Uniform gesteckt zu werden.

M. D. — Uns ist nichts Nachtheiliges über die Gesellschaft bekannt.

J. B. — Die Office der „Metropolitan West Side Elevated Railroad Co." befindet sich im Zimmer 1313 des „Monadnock Building", an der Ecke von Jackson und Dearborn Str.

Scheidungsklagen

wurden gestern wie folgt eingereicht: Gussie gegen Alexander McKee, wegen grausamer Behandlung; Agnes gegen Ralph Bretz, wegen Verlassens; Edward S. gegen Nellie T. Cary, wegen Ehebruchs; Mary gegen Peter Weiß, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Waleria gegen Edwin Anderson, wegen Verlassens und Ehebruchs; Alfred gegen Sophie Barnes, wegen Verlassens; Emoma gegen Charles Hotchkiß, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: John Erickson, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1837 Reta Str., $4000; M. Steiger, 2stöck. und Basement Frame Flats, 1017 Seminary Ave., $2200; John Taylor, 3stöck. und Basement Brick Flats, 4333 Prairie Ave., $12.000; Jos. Reim, 4stöck. und Basement Brick Flats, 227 Townsend Str., $10,000; Albert Murshas, 3stöck. Brick Flats, 1230 W. 20. Str., $2000; C. J. McGee, zwei 2stöck. Brick Flats, 1677—1679 Fulton Str., $5500; M. Michael, zwei 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 769—771 S. Halsted Str., $10,500; Carl Orstberg, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5948 Green Str., $2600; M. J. Brake, 2stöck. und Basement Frame Wohnhaus, 7320 Stewart Ave., $2500; John Bell, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5516 Union Ave., $3000; H. McCormick, 2stöck. Frame Flats, 5518 Peoria Str., $2500; Jas. Spencer, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 1030—1032 Garfield Blvd., $11,000.

Marktbericht.

Chicago, den 27. November 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 10—15c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, 50—60c per Bushel.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Barrel.
Kohl, $1.25—$1.50 per Kiste.

Geflügel.

Hühner, 6—7c per Pfund.
Truthühner, 7—9c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $6.00—$7.00 per Dutzend.

Wild.

Mallard-Enten, $2.50—$2.75 per Dutzend.
Kleine Enten, 75c—$1.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $3.50—$4.00 per Dutzend.
Rebhühner, $3.50—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 25—26c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 10—11c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 22—23c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2.00—$3.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $4.00—$4.50 per Barrel.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $10.50—$11.00.
Nr. 2, $9.50—$10.00.

Neuer Hafer.

Nr. 2, [illegible]—[illegible]. Nr. 3, [illegible]—[illegible].

Aus dem Jackson Park.

Allem Anscheine nach wird es jetzt endlich zu einer Einigung zwischen den Park-Kommissären und den Weltausstellungs-Direktoren kommen. Die ersteren werden vom ersten Januar ab den Park mit den Gebäuden übernehmen und das Direktorium der Sorge dafür entheben, wofür das letztere eine Baarsumme von $500,000 zahlen soll. Von einer Verpflichtung der Park-Kommissäre, die Gebäude bis zu einer gewissen Zeit in gutemZustande zu halten, ist vorläufig keine Rede mehr. Die Aussichten sind aber auch recht traurig. Uebrigens hat ebenfalls das Wetter den Gebäuden arg mitgespielt. Ganze Felder der äußeren Bekleidung sind bereits abgefallen, und ehe das Frühjahr herankommt, wird schwerlich etwas davon übrig bleiben. Die Verkleidung könnte allerdings zum Frühjahr erneuert werden, was nicht so viel kosten würde, doch ist die Gefahr vorhanden, daß, wenn starke Fröste eintreten,dieGebäude aus ihren Fundamenten gehoben und auf diese Weise auch im Innern zerstört werden. Dieses wiederherzustellen würde schon mehr kosten, abgesehen davon, daß den Gebäuden auch die Gefahr des Einsturzes droht. Nur das Administrationsgebäude und der Kunstpalast sind so gebaut, daß sie Fröste, wie wir sie letzten Winter hatten, überstehen können, ohne aus ihren Fugen zu gehen. — Da das Direktorium die an dem Park gemachten Verbesserungen auf $1,200,000 veranschlagt, so erhält die Park-Kommission, falls sie die oben erwähnten $500,000 annimmt, imGanzen $1,700,000 für die Benutzung des Parkes für Weltausstellungszwecke.

In Schutt und Asche.

Das Wohnhaus von Dr. M. A. Curtis, No. 6940 Jefferson Ave., ist gestern Abend durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Der angerichtete Schaden wird auf $3700 veranschlagt. Der Brand war im Souterrain durch eine überheizte Ofenröhre zum Ausbruch gekommen. Dr. Curtis war durch den Brandgeruch aus dem Schlafe aufgeweckt worden und hatte sofort den Alarm eingesandt. Trotzdem hatten die Flammen bereits solche Fortschritte gemacht, als die Feuerwehr eintraf, daß an eine Rettung des Gebäudes nicht mehr gedacht werden konnte.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Emil Engmark, Albena Grimes, 24, 20.
Carl Woldert, Marie Greve, 27, 26.
Albert Sawottke, Emilie Simon, 20, 19.
Jeremiah Duffy, Mary Voight, 21, 20.
Joseph Koverlovski, Kattie Weber, 26 20.
Otto Lafrentz Augusta Guth, 28, 26.
Carl Anderson, Ellen Nordberg, 21, 21.
William Schoenbeck, Dora Rust, 24, 19.
Bernhard Eckenfels, Rosa Brenner, 28, 25.
Joseph Petermichel, Louise Katas, 22, 19.
Isaak Orlov, Emma Redmann, 21, 19.
Charles Cederholm, Alma Carlson, 23, 24.
Alie Voorheis, Viecnti Vera, 30, 34.
Eugene Williams, Adah Barbour, 23, 22.
Frederick Lewis, Sadie Deutsch, 29, 22.
John Taylor, Anna Burnam, 20, 22.
Fred. Kuntz, Sophie Dreckman, 25, 22.
Ernest Effenger, Adelphia Sweet, 26, 27.
Bernard Gottschalk, Louise LeClaire, 53, 49.
George Cook, Gertrude Manchester, 25, 25.
Jacob Krau, Louise Botefuhr, 26, 22.
Nicholas Theis, Ellen Carpenter, 26, 26.
Albert Ruth, Jennie Halverson, 22, 21.
Richard Flynn, Catherine Woll, 25, 23.
Charles Bolt, Louise Sickles, 23, 19.
Adam Schroeder, Mary Rick, 27, 24.
Charles Wagenknecht, Mary Sedlacek, 26, 20.
Fred. Schmidt, Hattie Mattert, 26, 26.
Charles Kuppendorf, Sarah O'Neil, 20, 21.
Edward Morrell, Minnie Webber, 20, 20.
John Schwanbeck, Annie Wehrmeister, 31, 20.
George Lampert, Emma Wutke, 27, 23.
William Jackson, Lizzie Gestram, 26, 27.
Stephen Hughes, Anastasia Armstrong, 32, 22.
Charles Odense, Julie Engh, 34, 23.
Herman Sahnas, Gertrude Gobbe, 32, 26.
Darius Croß, Bessie Briggs, 26, 20.
John Dewar, Martha Weston, 23, 20.
Robert Thompson, Annabelle Holz, 42, 29.
Joseph Horlonsh, Lizzie Ochs, 27, 24.
Charles Schwartz, Martha Koehne, 24, 19.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Johann Olker, No. 45 Tell Court, 72 J.
Mary Wertzler, No. 40 W. Division Str., 45 J.
Fritz Peters, No. School Str., 30 J.
Friedrich Hoerdt, 59 J.
Eleonore E. Keple, No. 297 S. Oakley Ave., 45 Jahre.

Die englischen Theater.

Alhambra. Ein Stück, betitelt „Under the City Lamps", das in Chicago noch nicht gesehen wurde, steht für diese Woche auf dem Spielplan des Alhambra-Theaters. Die Handlung ist dem New Yorker Leben entnommen.

Chicago Opera House. Eine tüchtige Operntruppe, unter der Leitung des bewährten Kapellmeisters Herrn MaxGabriel, hat hier am Sonntag mit Aufführung der Verdi'schen Oper „Troubadour" ein Gastspiel begonnen. Heute Abend wird „I. Pagliacci" und „Cavalleria Rusticana", morgen „Carmen", Donnerstag „Troubadour", Freitag „Lohengrin" und Samstag „Martha" aufgeführt.

Clark Str. Theater. „The District Fair", ein Stück, welches bereits an mehreren anderen Plätzen Chicagos mit Erfolg gegeben wurde, steht hier für diese Woche auf dem Programm. Die Ausstattung und Scenerien des Stückes sind brillant.

Grand Opera House. Die Aufführungen des Ausstattungsstückes „Afrika", welche während der letzten Woche mit so großem Erfolge vor sich gingen, werden diese Woche fortgesetzt.

Haverlys Theater. Die berühmten Minstrels haben für diese Woche ein ganz neues Programm aufgestellt, welches allabendlich vor gutbesetztem Hause zur Aufführung gelangt.

Haymarket. Die „Boston Howard Athenaeum Company" gibt diese Woche die allabendlichen Vorstellungen mit abwechselndem Programm. Lottie Collins tritt als Soubrette in demEinakter „The Naughty Substitute" auf.

Hooleys. Die amerikanische Tragödin Mad. Modjeska spielte gestern Abend dieRolle der „Magda" in Sudermanns Drama „Die Heimath" in englischer Uebersetzung. Die Aufführung war eine in jederBeziehung erfolgreiche. Das Stück wird bis auf Weiteres allabendlich gegeben.

Windsor. M. B. Leavitts bekanntes Ausstattungsstück „Spider and Fly" wird seit Montag in dem beliebten Theater der Nordseite von derselben Gesellschaft gegeben, welche auch in letzter Saison mit demselben glänzende Erfolge erzielte.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein starker junger Butcher, muß englisch sprechen. 1745 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Bäcker an Brod und Cakes. 735 N. Western Ave.

Verlangt: Ein guter Cake-Bäcker. 2707 Wentworth Ave.

Verlangt: 500 Pressers, Bügler, Trimmers, Mittwoch, den 29. November, 7 Uhr Abends in 703 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Junge in Bäckerei zu arbeiten. 110 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter, muß verstehen, Lunch zu serviren. 236 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Gürtler, der gut versteht, Metallverzierungen an Stöcken und Schirmen zu machen, muß sein eigenes Werkzeug haben. Adr N91, Abendpost.

Verlangt: Ein Ingenieur, mit guten Zeugnissen versehen, um einer kleinen Dampfwasch-Anstalt vorzustehen. 754 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 256 35. Str. Nachzufragen 6 Uhr Abends oder 7 Uhr Morgens.

Verlangt: Ein Cake-Bäcker, muß selbstständig sein an Cakes. 963 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Coal-Teamster. 1490 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Grocery-Clerk. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, um Wege zu besorgen. 231 E. Randolph Str., 3. Flur.

Verlangt: Cement-Finishers, nur Unionleute. Mittwoch Abends 8 Uhr, 159 Canalpor Ave. dmi

Verlangt: Agenten unsere homoeopathische Familien Medizin zu verkaufen, können $16—$21 wöchentlich verdienen. Nachzufragen für Chicagoer Agenten 4510 Wabash Ave., vor 9 Uhr Morgens, oder nach 5 Uhr Abends. Dr. O'Keefe & Co., Pittsburg. —mi

Verlangt: Agent für Büchergeschäft. Nachzufragen 587 N. Halsted Str., oberer Flur. mdi

Verlangt: Agenten, um einen guten Haus-Artikel zu verkaufen, verdienen $2—$3 täglich. 2408 S. Canal Str. 24nolw

Verlangt: Ein junger Mann in jedem County, um Schilder anzunageln und Circulare zu vertheilen. Calhoun County Advertising Co., Battle Creek, Mich. 13nolm

Verlangt: 100 Arbeiter für das neue Universitäts-Gebäude in New Orleans, auch für Quai-Arbeiten und Schwellenlegen im Süden. Billige Tickets nach Memphis, New Orleans und allen südlichen Punkten über directe Eisenbahnlinien, in Roß LaborAgency, 2 S. Market Str., oben. 13nolm

Verlangt: 100 Arbeiter für das neue Universitäts-Gebäude in New Orleans, auch für Quai-Arbeiten und Schwellenlegen im Süden. Billige Tickets nach Memphis, New Orleans und allen südlichen Punkten über directe Eisenbahnlinien, in Roß LaborAgency, 21 S. Market Str., oben. 7nolm

Verlangt: Erster Klasse nüchterne, intelligente deutscheAgenten BesteGelegenheit für die richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41, 4. Flur. 23agbw

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 18spbw

Verlangt: Lokal- und General-Agenten für eine schnell verkäufliche patentirte Neuheit, 100 bis 150 Procent Verdienst. Gute Agenten können $100 bis $300 den Monat machen. FreiesTerritorium. Schreibt um Einzelheiten. The Ohio Novelty Co., D 170, Cincinnati, O. [illegible]

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Herren und Damen, welche Massage-Treatment lernen wollen, Gutes Geschäft, Geld zu verdienen ohne Auslage. Adr. N 90, Abendpost. dmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin. Remys Bäckerei und Cafe, 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Maschinenmädchen an guten Shopröcken. 493 Henry Str., Ecke Throop.

Verlangt: Frauen für den Verkauf von medizinischen Frauen-Artikeln. Medical Institute, 353 Wells Str., 9—4 und 6—8 Uhr. smdi

Verlangt: Zwei nette saubere Kellnerinnen, im Victoria-Tunnel, 342 State Str. 27nolw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein ordentliches reinliches Mädchen für Geschirrwaschen. 280 Sedgwick Str., Restaurant.

Verlangt: Eine Waschfrau. 641 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Haushälterin, Mädchen für Diningroom und eins für leichte Hausarbeit. 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3745 Vernon Ave.

Verlangt: Aeltere Frau zur Führung eines kleinen Hausstandes. Adresse 4722 Laflin Str., Mr. Kastner. dmi

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit, welches gut waschen, bügeln und kochen kann. 694 N. Park Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein gutesMädchen für allgemeineHausarbeit. 80 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3136 Wallace Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen und bügeln können. 6701 Halsted Str. dmifr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, womöglich erst eingewandert. Zu erfragen im Laden, 392 Maxwell Str. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 3621 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches waschen und bügeln kann und allgemeine Hausarbeit versteht und thun will. Familie, 3 Personen. Empfehlungen werden gewünscht. 5947 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Reiß, 3226 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küche, Bäckerei-Cafe, keine Wäsche. 131 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 4 Samuel Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eine welche zu Hause schläft, vorgezogen. Referenzen verlangt. 496 S. Robey Str., oben.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau für allgemeine Hausarbeit. 1550 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1423 George Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit, täglich bis Nachmittags. 307 Chicago Ave., 2. Stock.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in kleiner Familie. 10 Carl Str., 3. Stock.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das etwas Orders kochen kann. 10—12 W. Randolph Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 145 W. Division Str., oben. mdi

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt undLand. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448MilwaukeeAve. 6nlm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die bestenPlätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. fbw

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften bekommen unentgeltlich gutes Dienstpersonal. 587 Larrabee Str., Telephon North 612. 8jp3m

Mädchen finden guteStellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 18jnlj

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann mit starkem Pferd und Wagen sucht irgendwelche Beschäftigung. Adressire A. H., 44 Diversey Place. difr

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann wünscht Stelle als Feuermann oder Janitor, auch willens zu irgend anderer Beschäftigung. Adresse Chas. Klein, 319 24. Str.

Gesucht: Barbier, junger Mann, ein Jahr im Geschäft, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offerten S. 79, Abendpost.

Gesucht: Englisch und polnisch sprechender Deutscher, cautionsfähig, sucht irgend welche Stellung. Offerten S 80, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle im Restaurant. Gefl. Offerten N 88, Abendpost. dmi

Gesucht: Ein junger Mann, in allen Fächern der Buchbinderei bewandert, sucht Stellung. Gefl. Offerten N 89, Abendpost. dmi

Gesucht: Ein 16jähriger Junge sucht Beschäftigung im Grocery-Store. Ed. Krämer, 282 Prince Ave.

Gesucht: Butcher, guter Shoptender, sucht eine beständige Stellung. H. Shill, 5009 S. Ashland Ave. [illegible]

Gesucht: Junger Mann, 21, will Butcher auslernen, für Zimmer und Kost. C. 2, 3107 Wentworth Ave.

Gesucht: Koch für Alles sucht Stelle. Adresse N 70, Abendpost.

Gesucht: Ein Nacht-Engineer oder Nachtwächter sucht einen Platz, hat Empfehlungen, kann Caution stellen. Offerten N. 63, Abendpost. 24nolw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine perfecte Kleidernäherin wünscht Beschäftigung. 725 N. Halsted Str.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht eine Stelle in kleiner Familie. 228 Clybourn Ave., eine Treppe.

Gesucht: Eine geübte Lunch- und Restaurant-Köchin sucht Stelle. Offerten S. 74, Abendpost.

Gesucht: Ein Mädchen im Kochen und Hausarbeit selbständig, wünscht Stelle als Haushälterin. 380 E. 25. Str.

Gesucht: Ein reinliches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, sucht Stellung. 115 Orchard Str., oben.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 236 North Ave.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stellung. Adr. O. 2, Abendpost.

Gesucht: Eine perfekte Schneiderin sucht in und außer dem Hause Beschäftigung bei mäßigen Preisen. No. 230 25. Str., Mrs. Werner. dimi

Gesucht: Ein tüchtiges deutsches Mädchen sucht Stelle. 165 W. Polk Str., 2. Flor. dimi

Gesucht: Eine anständige junge Frau sucht Waschplätze, auch zum Reinmachen. Mrs. Harczeyoski, 47. und Page Str.

Gesucht: Deutsch-israelitisches, fein gebildetes Mädchen, erfahren im Haushalt und Küche, versteht alle Hausarbeit, sucht Stelle als Haushälterin oder in kleinerem besserem Privathause, auf hohes Salair weniger gerechnet als auf gute Behandlung. Nachzufragen 74 19. Str., nahe Halsted Str., 1. Flur.

Gesucht: Eine erfahrene Frau sucht Plätze bei Wöchnerinnen. 208 E. Erie Str.

Stellung gesucht: Eine perfecte Kleidermacherin empfiehlt sich außer dem Hause, Pariser Schnitt. 307 Sedgwick Str., oder 9 Goethe Str., 2. Flat.

Gesucht: Stelle von einer deutschen Frau als Haushälterin. 177 Orchard Str.

Gesucht: Deutsche Schneiderin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. 736 N. Paulina Str. dmi

Gesucht: Eine deutsche gesetzte Person wünscht Stellung als Haushälterin bei einem einzelnen Herrn. Offerten unter S 77, in der Abendpost.

Gesucht: Ein Mädchen sucht einen Platz zum Geschirrwaschen oder irgend welche Arbeit. 128 Wells Str., oberes Flat. mdi

Gesucht: Ein katholisches Mädchen wünscht Stelle für allgemeineHausarbeit. 1132 Wellington St. mdi

Gesucht: Ein Mädchen von 16 Jahren wünscht Stellung auf der Nordseite, bei nicht großer Familie, am liebsten wo die Wäsche aus dem Haus gegeben wird. 778 Herndon Str., Lake View. imdi

Gesucht: Deutsche Schneiderin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Guter Sitz garantirt. Billig. Wittwe Opitz, 213 E. Division Str. fadido

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Lehr-Institut für Damen-Kleider. Cursus am 1. Dezember. Junge Damen können in vier Wochen Schneidern gründlich erlernen. Arbeit muß jede Dame mitbringen. Cursus $8. Unterrichtsstunden von 9 bis 12 Uhr und von 1 bis 4 Uhr. Auch werden daselbst Damenkleider billigst angefertigt. 412 Seminary Ave.

Englischer Unterricht (auch Damen) in Kleinklassen, gründlich, schnell; ebenso Buchhalten, Rechnen u. s. w.; Tags und Abends. Anmeldungen zu neuen Klassen jetzt erbeten. Prof. George Jenssen, Prinzipal, geprüfter Lehrer, 25jährige hiesige Erfahrung. Handelsschule, 841 Milwaukee Ave., Ecke Division. Mäßige Preise. 16no, dibosabiv

Unterricht in Englisch für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Rechnen, Schreiben. Tiefe Lehrer, kleine Classen. Tags und Abends. Rissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 26obiv

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine kleine gute Waffermühle. 177 28. Place. dmi

Zu miethen gesucht: Von anständigem jungen Mann, möblirtes Zimmer mit Kost. Westseite vorgezogen. Adresse S 53, Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, billig, weil verkaufen, keine Arbeit. 221 Rumsey Str., nahe Milwaukee und Division.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig, Eigenthümer 527 N. Paulina Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bekanntmachung.

Bin gezwungen am 29. d. M. punkt 10 Uhr Vormittags, den allbekannten Fair-Store loszuschlagen, enthaltend ungefähr $2000 Herren- und Damen-Ausstattungswaaren, Jeanhosen, Jumpers, Winter-Unterzeug, Strumpfwaaren, Handschuhe, große Auswahl von Kurzwaaren jedweder Art, reiches Lager von Porzellan-, Steingut-, Glas- und Blechwaaren; sowie vollständige Store-Einrichtung, enthaltend Tische, Wandschränke, Schaukästen, Counters, Ofen und Awning u. s. w., im Ganzen oder in einzelnen Partien an Händler, keine Offerte refüsirt, da der Laden unbedingt sofort geräumt werden muß. 744 W. Lake Str.

Muß unbedingt sofort verkauft werden: Für nur $600, theilweise an Abzahlung, billig für $1000, gut gelegener und gut bezahlender Eck-Grocerystore, nächste Thüre zum Meatmarket, großer Waarenvorrath, schöne neue Einrichtung, gutes Pferd und Wagen, komm sofort für solche seltene Gelegenheit. 705 W. Taylor Str.

$100 kaufen einen feinen Cigarren-, Candy-, Bakery- und Tabak-Store, schöner Stock, hoch feine Einrichtung. Dieser Platz ist billig für $200. Kommt sofort; muß sofort sein; kann auch sofort genommen werden. 645 Sedgwick Str., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Ecksaloon, billig. 593 Clybourn Ave. dmi

Zu verkaufen: Kohlengeschäft. 351 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Restaurant. 193 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Wegen Familienverhältnissen, Ecksaloon mit 10 möblirten Zimmern, verbunden mit Restaurant, 2 Barrel Bier täglich. Zu erfragen Mrs. Edliew, 94 Clybourn Ave., oder 9368 Ewing Ave. dimifr

Zu verkaufen: Grocery-Store, billig. Näheres Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str. dmi

Zwangsverkauf.

Muß unbedingt sofort loschlagen, einen der elegantesten Grocerystores an Milwaukee Ave., großes Waarenlager und höchst elegante Einrichtung, sehr billige Miethe, seltenste günstigste Gelegenheit jemals in Chicago dargeboten, kommet rasch und kaufet zu Eurem eigenen Preis, falls Ihr ernstlich kaufen wollt. 1534 Milwaukee Ave.

Nordseite-Eck-Grocerystore, großes Waarenlager, elegante Einrichtung, billige Miethe, keine Concurrenz, muß anderer Geschäfte halber zu jedem Preise losschlagen, auch theilweise Abzahlung. Ecke Fullerton und N. Ashland Ave., Clybourn Ave.-Kabel.

Zu verkaufen: Sehr spottbillig, ein in der Mitte der Stadt gelegenes Saloon-Geschäft, auch Partner verlangt, Agenten nicht ausgeschlossen. 329 Fifth Ave. dojadi

Zu verkaufen: Milchroute, 3½ Kannen, Pferd und Wagen. Wenig Baargeld verlangt. 30 Cornelia Str. mdimi

Zu verkaufen: Ein Schuhmacher-Shop. 623 Root Str., Stock Yards.

Zu verkaufen: Laundry. 1026 Noble Ave. —mi

Zu verkaufen: Ein altetablirter gutgehender Eck-Saloon. Birk Bros., Eigenthümer. 101—109 Webster Ave. imdi

Zu verkaufen: Eine Kohlen-Office mit Expreßgeschäft, muß verkaufen, wegen anderer Geschäfte, billig wenn sofort genommen, mit Lease. 149 N. Sangamon Str. 22nolw

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Eck-Saloons. Würden dieselben auch gegen Lotten oder andere gute Sicherheit austauschen. Zu erfragen bei O'Donnell & Duer Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str. 4nobw

Zu verkaufen: Im Geschäftsviertel der Stadt, einer der besten Saloons mit lebhaftem Verkehr, tauschen denselben event. gegen 1. Klasse Grundbesitz. O'Donnell u. Duer Bavarian Brewing Co., Ecke 40. und Wallace Str. 12fepbw

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für zwei Personen. 386 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1 per Woche. 412 Seminary Ave.

Verlangt: Anständige Boarders. 261 Cleveland Ave.

Verlangt: Boarders. 263 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Mann in Board. 228 Rumsey Str., nahe Division.

Zu vermiethen: Elegante Bettparlors für zwei distinguirte Zimmerherren, $4, mit Wiener Kost $10. 182 24. Str.

Zu vermiethen: Schlafzimmer für ein Mädchen. 128 Fry Str., Neumann. dmi

Zu vermiethen: Schöne möblirte Frontzimmer für einen oder zwei Herren. 133 Wells Str., 1. Flat. dmi

Zu vermiethen: Zwei schöne leere Frontzimmer, billig. 1115 Otto Str.

Zu vermiethen: Warme möblirte Front- undSchlafzimmer, Herren oder Damen. 736 N. Paulina Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 442 Noble Str., Eingang Cornelia Str., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Ein Brick-Keller, gut für irgend ein Geschäft, billig. Ebenfalls Stall und zwei Wohnzimmern. 19 Block Str.

Verlangt: Boarder, Herr oder Dame, bei anständiger Wittwe. Frau Strad, 14 25. Place.

Zu vermiethen: Billige Zimmer, einfach und doppelt. 177 E. Ohio Str. dmi

Zu vermiethen: Neu möblirtes, warmes Zimmer mit Benutzung des Pianos in Privatfamilie. 10 Eugenie Str.

Zu vermiethen: Eine kleine Wohnung mit 4 Zimmern und eine mit 6 Zimmern ist billig zu vermiethen. 828 Larrabee Str. und 36 Belden Pl. bdsa

Ein an der Hauptstraße gelegener Store nebst Wohnung, in der hübschen Village River Grove gelegen, ist billig zu vermiethen. Gute Gelegenheit für einen Schuhmacher. Zu erfragen bei Pf. Schäfer oder Otto Koch, Turner Park.

Zu vermiethen: 4- und 6-Zimmer-Flats. 103 Hudson Ave.

Zu vermiethen: Möblirte, heizbare Zimmer. 135 Milwaukee Ave. 22nolw

Zu vermiethen: Warme Schlafstellen. 75c wöchentlich. 83 W. Kinzie Str. 22nolw

Zu vermiethen: Schönes, heizbares Frontzimmer, mit allen Bequemlichkeiten, für zwei Herren, auch für Ehepaar. 343 Wells Str. 15nobw

Zu vermiethen: Ein heizbares großes, sowie ein kleines Zimmer. 395 W. Randolph Str. 25nolw

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer, 75 Cents wöchentlich; Board $3. Gutes Heim. 64 Blue Island Ave. [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, No. 220 E. North Ave.: [illegible]

[illegible]

Zu kaufen oder zu vertauschen gesucht: Lot oder Haus, gegen Lotten, Stock oder Geld. Offerten P. 69, Abendpost.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität. [illegible]

[illegible]

L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer [illegible]

[illegible]

Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn, oder: 351 63. Str., Englewood.

[illegible]

West Chicago Loan Company. [illegible]

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Ladenblock und Schlitten. 15 Gorden Str., nahe 43. Str.

[illegible]

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, [illegible]

[illegible]

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, [illegible]

[illegible]

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, [illegible]

[illegible]

Damen, Achtung! Plüschmäntel werden gereinigt, [illegible] Elite Cloak and Suit Co., 210 State Str. [illegible]

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. [illegible]

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen zu warten und Hebammen werden wollen. 512 Noble Str. [illegible]

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, und modernisirt. 212 S. Halsted Str. [illegible]

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. [illegible]

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 21 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. [illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hathaway & Co., leitende Spezialisten in Männer-, Frauen-, geheimen, Haut-, Blut- und nervösenKrankheiten. [illegible]

Medizinisches Institut für Frauen. [illegible] 742 Milwaukee Ave. [illegible]

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. [illegible]

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Blasen-Krankheiten [illegible]

$50 Belohnung für jeden Fall von [illegible]

Ein

Mann von Bedeutung.

Von Anthony Hope.

(Fortsetzung.)

„Armer Junge! Was soll ein so idyllisches Liebespärchen, wie wir Beide, anfangen?"

„Ich glaube, Du nimmst die Sache gar nicht ernst."

„O doch, Jack, wirklich — jetzt." Dann fuhr sie mit einer Art spielenden Mitleids fort: „Sieh mich an, Du wilder, eifersüchtiger Jack mit dem gebrochenen Herzen."

Ich riß sie in meine Arme und küßte sie.

„Willst Du mir treu bleiben, Du Süße?" flüsterte ich glühend vor Leidenschaft.

„Laß mich gehen," entgegnete sie, und als ich aufstand und mich ärgerlich auf einen Stuhl warf, beugte sie sich über mich: „So lange es dauert, ist es ganz hübsch, aber versuch' es, nicht zu verzweifeln, wenn's nicht von Dauer ist."

„Wenn Du mich liebst, warum willst Du mir nicht aus diesem Sündenpfuhl folgen?"

„Mit Dir durchgehen?" fragte sie mit unverhohlenem Erstaunen. „Glaubst Du, wir Zwei wären die Leute für eine romantische Entführung? Ich bin ganz von Erde, und das bist Du auch, Jack; liebe, hübsche Erde, aber doch Erde, Jack."

Es lag viel Wahrheit in dieser Bemerkung. Wir waren kein Paar für das Ideal der Liebe, die sich mit der kleinsten Hüte begnügt.

„Ja," sgate ich, „Geld habe ich nicht."

„Ich habe wohl etwas, aber nicht viel. Ich bin tugendhaft gewesen und habe Schulden bezahlt," fügte sie stolz hinzu.

„Ich habe nicht einmal das gethan. Und die dreimalhunderttausend Dollars zu stehlen, dazu bin ich nicht im Stande."

„Wir müssen warten, Jack. Aber das will ich Dir versprechen, ich werde niemals des Obersten Weib. Wenn es so weit kommt, daß ich zwischen ihm und der Flucht wählen muß, dann will ich mit Dir durchgehen."

„Und Whittingham?"

Die Signorina wurde plötzlich ernst.

„Du kennst ihn," sagte sie. „Denke nur, wozu er Dich gebracht hat! Und Du bist kein schwacher Mann, oder ich würde Dich nicht lieben. Jack, Du mußt ihn von mir fern halten."

Sie war tief erregt und es war eine weitere Anerkennung der gewaltigen Persönlichkeit des Präsidenten, daß er einen so seltsamen Einfluß auf ein solches Wesen ausübte. In mir brannte die Begierde, mehr über sie selbst und den Präsidenten zu hören, aber solange sie so augenscheinlich unglücklich war, konnte ich es nicht über mich gewinnen, sie zu fragen. Und als ich sie beruhigt hatte, weigerte sie sich bestimmt, nochmals darauf zurückzukommen.

„Nein, geh' jetzt," sagte sie. „Denke darüber nach, wie wir unsere beiden Präsidenten matt setzen. Und Jack! Was auch kommen mag, ich habe Dir Dein Geld wieder verschafft; ich habe Dir doch etwas Gutes erwiesen. Also sei gut gegen mich. Ich mache mir keine großen Sorgen, daß Dein Herz brechen wird. In der That, Jack, wir sind beide keine Tugendspiegel. Nein, nein, sei ruhig und geh' fort, Du hast genug Nützliches zu thun, was Deine Zeit in Anspruch nimmt."

Ich fügte mich endlich in meine Entlassung und ging fort, doch muß ich gestehen, daß mein Glück durch die schwierige Lage, in der wir uns befanden, sehr gedämpft war. McGregor war augenscheinlich zum Aeußersten entschlossen, und in diesem Augenblick war McGregor allmächtig. Behielt er die Zügel in Händen, dann war die Geliebte für mich verloren. Kam der Präsident zurück, dann drohte mir noch Schlimmeres. Selbst angenommen, es wäre möglich gewesen, die Signorina zu entführen, was ich stark bezweifelte, wohin sollten wir uns wenden? Und würde sie mitgehen?

Im Ganzen genommen glaubte ich nicht, daß sie mit mir gehen würde.

12. Capitel.

Trotz meiner vielen Sorgen erfreute ich mich in der diesem ereignißreichen Tage folgenden Nacht des ersten ordentlichen Schlafes seit einer Woche. Der Oberst lehnte mit einem ganz überflüssigen Hohn mein patriotisches Anerbieten, die Stadt in Obhut und Schirm zu nehmen, ab, und ich zog mich demnach gegen elf Uhr nach einem leichten Mahl und einer nachdenklichen Pfeife in meine Gemächer zurück. Ich fühlte, daß ich einigen Grund hatte, mir Glück zu wünschen, denn so beträchtlich auch meine gegenwärtigen Schwierigkeiten immer noch waren, befand ich mich doch zweifellos in einer hoffnungsvolleren Lage als vor der Revolution. Ich war fest entschlossen, mein Geld aus dem Lande in Sicherheit zu bringen, und in der anderen Angelegenheit, die meine Gedanken in Anspruch nahm, hoffte ich dem Oberst über zu sein.

Der neue Tag brachte indeß neue Verwicklungen. Schon zu früher Stunde wurde ich durch einen Besuch des Obersten selbst aufgeschreckt, der sehr beunruhigende Nachrichten brachte. Im Laufe der Nacht waren sämmtliche von uns angeschlagenen Kundgebungen abgerissen oder durch unfläthige Aufschriften verunstaltet, zahlreiche vergrößerte Abschriften der unangenehmen Bekanntmachung des Präsidenten waren darüber oder daneben geklebt worden. Wie oder von wem diese aufrührerischen Handlungen begangen worden waren, konnten wir nicht ermitteln, denn Officiere und Soldaten versicherten uns laut ihrer größten Wachsamkeit. Im Mittelpunkt der Piazza, am Fuße des Denkmals des Präsidenten, war ein ungeheurer Zettel angeschlagen: „Denkt an 1871! Tod den Verräthern!"

„Wie konnten sie das fertig bringen, wenn die Soldaten nicht im Complott waren?" fragte der Oberst düster. „Ich habe die zwei Compagnien nach der Kaserne zurückgeschickt und eine andere Abtheilung aufgestellt. Aber wie kann ich wissen, ob sie besser sind? Eben habe ich de Chair getroffen und ihn gefragt, wie die Stimmung der Truppen sei. Das kleine Vieh grinste und sagte: „Ah, mon President, sie wäre besser, wenn die guten Soldaten etwas mehr Geld hätten."

„Das ist die Geschichte," sagte ich, „aber Sie haben nicht mehr viel Geld."

„Was ich habe, gedenke ich fest zu halten," entgegnete der Oberst. „Wenn die Blase platzt, habe ich keine Lust mich hinausschmeißen zu lassen, um zu verhungern. Ich will Ihnen sagen, was geschehen muß, Martin, Sie müssen mir einen Theil des Geldes zurückgeben."

Die Unverschämtheit dieser Zumuthung setzte mich in Erstaunen. Ich fuhr gerade in das zweite Bein meiner Hose — denn es war unbehaglich im Bett zu liegen, während dieser große Mensch im Zimmer umhertobte — und hielt mit dem Bein in der Luft inne und sah ihn an.

„Nun, was gibt's? Weshalb sollen Sie mit der ganzen Beute verduften?" fragte er.

Der Mangel auch der einfachsten Grundbegriffe der Moral in diesem Mane war wirklich empörend. Wußte er nicht ganz genau, daß das Geld nicht mir gehörte? Hatte er nicht meine Hilfe unter der ausdrücklichen Bedingung erlangt, daß ich dies Geld erhalten solle, um es der Bank zu ersetzen?

„Nicht einen Pfennig, Oberst," sagte ich, als ich die Beinkleider angezogen hatte, „nicht einen verdammten rothen Pfennig! Nach unserer Uebereinkunft sollte ich das Geld haben; wenn das nicht gewesen wäre, hätte ich Ihre Revolution nicht mit der Feuerzange angerührt."

Er sah sehr wüthend aus und murmelte etwas zwischen den Zähnen.

„Sie setzen sich zu sehr auf's hohe Pferd," sagte er laut.

„Fällt mir nicht im Traume ein, Ihnen zu Gefallen zu stehlen," entgegnete ich.

„Sie waren nicht immer so bedenklich," höhnte er.

Ich beachtete diese Beleidigung nicht, sondern wiederholte meinen Entschluß.

„Nun hören Sie mal zu, Martin," fing er wieder an. „Ich gebe Ihnen vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit und rathe Ihnen, sich eines Bessern zu besinnen. Ich mag mich nicht zanken, aber ich will und werde etwas von dem Gelde wieder bekommen."

Augenscheinlich hatte er die Staatskunst in seines Vorgängers Schule gelernt. „Vierundzwanzig Stunden ist immerhin etwas," dachte ich und beschloß, es mit der Klugheit der Schlange zu versuchen.

„Gut Oberst," sagte ich, „ich will mir die Sache überlegen. Ich will Ihnen nicht weismachen, daß sie mir gefällt, aber andererseits habe ich mich soweit mit Ihnen eingelassen und ich sehe ein, daß wir an einem Strang ziehen müssen."

„Ich möchte noch über eine andere Angelegenheit mit Ihnen reden," fuhr er fort.

Da ich mich inzwischen fertig angekleidet hatte, lud ich ihn in das Frühstückszimmer ein, gab ihm eine Tasse Kaffee, die ich, zu meiner Ehre sei's gesagt, nicht vergiftete, und machte mich an meine Eier und Brötchen.

„Schießen Sie los" sagte ich kurz.

„Sie wissen wahrscheinlich, daß ich im Begriffe bin, mich zu verheirathen?" fragte er.

„Nein, das ist mir ganz was Neues," erwiderte ich und that so, als ob alle meine Aufmerksamkeit von meinem Ei in Anspruch genommen würde. „'Ne etwas unruhige Zeit zum Heirathen, wie? Wer ist denn die Glückliche?"

Er stieß ein rauhes Lachen aus.

„Sie brauchen nicht so unschuldig zu thun, Sie werden's wohl ziemlich genau errathen können."

„Madame Devarges?" fragte ich sanft. „Sehr passende Verbindung, etwa in Ihrem Alter —"

„Zum Teufel auch, versuchen Sie nicht spaßig zu sein," rief er, „Sie wissen ebenso gut, wie ich, daß ich die Signorina meine."

„Wahrhaftig?" erwiderte ich. „Ja, ja, ich habe mir manchmal eingebildet, Sie wären in der Gegend etwas angesengt. Und sie hat eingewilligt, Sie glücklich zu machen?"

(Fortsetzung folgt.)

Blaubuch über die Frage der Stellenlosen.

Die wichtige Frage der Stellenlosen findet, wie der „Kölnischen Zeitung" aus London berichtet wird, eine umfassende Beleuchtung in dem Berichte des Handelsamtes über die Werkzeuge und Methoden der Behandlung der Stellenlosen (The Agencies and Methods for dealing with the Unemployed. London, Eyre and Spottiswoode.) Der Bericht ist unter der Oberaufsicht des Arbeits-Commissars Llewellyn zu Stande gekommen und schließt mit dem für die bisherigen Bemühungen wenig erfreulichen Ergebniß, daß eine hoffnungsvolle Lösung dieser Frage weniger auf dem Wege der unmittelbaren Beschäftigung der Stellenlosen möglich sei, als durch die Hinwegräumung der Ursachen, welche die Stellenlosigkeit herbeiführen. Von diesem Gesichtspunkt aus nimmt die Frage den Character einer sozialen und sittlichen Aufgabe an. Was nach dieser Richtung hin geschehen ist und geschehen kann, bleibt einem zukünftigen Berichte vorbehalten. Der vorliegende Band behandelt auf 400 Seiten die Geschichte und den augenblicklichen Stand des Problems. Demgemäß gibt es vier Klassen der Stellenlosen (natürlich ist nur von denjenigen die Rede, die überhaupt arbeiten wollen): erstens, die überhaupt von der gelegentlichen Stückarbeit leben; zweitens, die einem Berufe angehören, dessen Arbeitsquantum infolge äußerer Umstände schwankt; drittens, die vom wirthschaftlichen Standpunkt überzählig sind, weil ihr Beruf überhaupt nicht für alle Platz hat; viertens, die aus Mangel an Geschicklichkeit oder aus körperlicher Unzulänglichkeit den Anforderungen ihres Berufes nicht genügen.

Die obigen Unterscheidungen sind höchst bedeutsam, weil sie den Charakter der jeweilig nothwendigen Behandlung bestimmen. Nicht allen Stellenlosen kann auf dieselbe Weise geholfen werden. Wie verschiedenartig ist schon das Wesen derjenigen, deren Beruf äußeren Schwankungen ausgesetzt ist! Da sind zunächst solche, die durch die bloße mechanische Verlegung von Industriesitzen brotlos werden, wie z. B. die Schiffsarbeiter, als der Schiffsbau sich von der Themse nach dem Clyde und Tyne verzog. Dann änderte sich oft innerhalb einer Industrie das Arbeitsverfahren durch Verschwinden der Handarbeit zu Gunsten der Maschinenarbeit; die alten Arbeiter werden entlassen und müssen anderswo ein Unterkommen suchen. Oft auch wirft die bessere Organisation eines Arbeitszweiges viele beschäftigungslos auf den Markt; so, als die Londoner Docks die Gelegenheitsarbeiter durch dauernd angestellte ersetzten. Zuweilen wird die Arbeit durch große und unerwartete Ereignisse in Verwirrung gebracht; so geschah es den Baumwollspinnereien von Lancashire durch den amerikanischen Bürgerkrieg. Dazu kommen noch Modewechsel und die allgemeinen Einflüsse periodisch steigenden und abnehmenden Wohlstandes. Die allgemeine Regel ist, daß bei dem Eintritt obiger Ursachen der weniger gedrückte und arbeitsfähige Arbeiter zuerst entlassen wird, während der bessere Arbeiter bleibt oder nach der Entlassung leicht wieder Beschäftigung findet.

Daraus erhellt, daß, wenn von Stellenlosen die Rede ist, deren Mehrzahl aus den wenigst brauchbaren und arbeitsamen Elementen besteht. Unter den Anstalten, die sich thatkräftig mit dem Problem der Stellenlosen beschäftigt haben, sind in erster Linie die Gewerkvereine zu nennen. Sie sind durch ihre feste Gliederung und die Kenntniß der Persönlichkeit ihrer Mitglieder mehr als andere Vereine in der Lage, den Schwankungen des Arbeitsmarktes zu folgen. Im Jahre 1891 vertheilten 202 Gewerkvereine nicht weniger als 222,088 L. an die Stellenlosen. Auf die Gewerkvereine folgen die Wohlthätigkeitsverbände, „Friendly Societies". An sich tragen sie mehr den Charakter von Unterstützungs- und Hilfskassen, haben sich nebenbei aber doch mit der Frage der Stellenloser abgegeben. An dritter Stelle kommen die Arbeitsbureaus oder Einschreibeämter; indessen haben sie in England vorläufig noch nicht die Ausdehnung und Wirksamkeit wie auf dem Festlande erreicht. Sehr verdienstvoll als Werkzeuge für die Beschäftigung der Stellenlosen erwiesen sich die Zeitungen mit ihren Anzeigen. An einem einzigen Tage enthielten 4 Londoner und 11 Provinzblätter 1299 Stellengesuche und 2122 Stellenangebote. Da nun die Zeitungen dem Arbeiter oft nur durch die freien Lesezimmer zugänglich sind, so sind besagte Lesezimmer ebenfalls zu den Einrichtungen zu rechnen, welche mittelbar der Beschäftigung der Stellenlosen zu gute kamen. Auch die Almosenvereine, „Charity Organisation Societies", deren es 88 gibt, haben an der Lösung der Aufgabe mitgewirkt, wenn sie sich auch nur mit außergewöhnlichen Fällen von Arbeitsnoth beschäftigen.

Und schließlich sind noch die Unterstützungsarbeiten zu erwähnen, die von städtischen Behörden in den jüngsten Jahren eingerichtet worden sind. Von ihnen aber gilt mehr noch als von den vorhergehenden Verbänden, daß sie der augenblicklichen Noth zwar abhelfen, aber im Grunde das Uebel der Stellenlosigkeit eher verschlimmern, indem sie eine Klasse von Stellenlosen schufen, die ihren eigenen Zustand für ebenso normal ansahen wie die unausbleiblichen städtischen Unterstützungsbedürftigen. Die vorübergehende Arbeitsnoth wird dadurch zu dauernder erhoben. Ueberhaupt hinterläßt der Bericht einen übeln Nachgeschmack, insofern es sich herausstellt, daß alle Versuche, der plötzlichen Arbeitsnoth abzuhelfen, nie zur sittlichen Hebung der Stellenlosen und zur größeren Entwicklung ihrer Thatkraft beigetragen haben. Trotzdem ist der Bericht eines der wichtigsten Staatsschriftstücke über die Verarmung, die seit 1834 erschienen sind; und einer, der über die Frage der Stellenlosen mitsprechen will, darf ihn ungelesen lassen.

* Die „Abendpost" legt nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die äußere Ausstattung des Blattes großen Werth.

Gerrymander in Deutschland.

Daß das Gerrymandern längst nicht mehr als ausschließlich amerikanische Erfindung betrachtet werden kann, und namentlich in letzter Zeit die Klagen über Wahlgeometrie, wie man in Deutschland statt Gerrymander sagt, sehr laut werden, beweist der folgende Artikel der „Vossischen Ztg.":

Der Reichstag wie das Abgeordnetenhaus sind in diesem Jahre neu gewählt worden. Wenn nicht Zwischenfälle eintreten, die eine vorzeitige Auflösung der Volksvertretung veranlassen, hat die Wählerschaft erst im Jahr 1898 wieder an den Wahltisch zu treten. Der Ausspruch der Parlamente wird bis dahin als Ausspruch des Volkes gelten, wenigstens „von Rechts wegen". Daß darum noch nicht die gesetzgebenden Körper auch thatsächlich den Willen der Gesammtheit oder auch nur der Mehrheit wiederspiegeln, wird füglich nicht bezweifelt werden können.

Als in vormärzlicher Zeit die Mitwirkung des Volkes an der Gesetzgebung gefordert wurde, sah man als selbstverständlich an, daß das Parlament ein getreues Spiegelbild der Nation sein müsse. Man verlangte eine „Repräsentativ"-Verfassung. Sobald eine volksthümliche Strömung zur Herrschaft gelangte, war man auch immer bestrebt, diesen Gedanken klar und rein durchzuführen. Erst wenn die Reaktion sich mit bleiernem Druck auf das Volk legte, suchte man die Parlamente zu einem leeren Schein zu entwürdigen, zu einem Werkzeug der Macht, zu einem Organ, auf das man, wie General v. Gerlach in seinen Briefen an Herrn v. Bismarck mit bemerkenswerther Offenheit ausführt, die Verantwortung für unliebsame Maßregeln abwälzen könne, die eine absolute Regierung nicht vorzunehmen wagen dürfte.

Zu diesem Zwecke wurde das Dreiklassenwahlrecht ersonnen. Aber wie viel gerechter — wenn man hier überhaupt von Gerechtigkeit reden kann — war dieses Wahlrecht noch vor vier Jahrzehnten als heute! Damals sollten wenigstens im Allgemeinen die Wahlkreise gleich sein. Man legte der Eintheilung der Kreise die Bevölkerungsziffer zu Grunde. Inzwischen hat sich die Bevölkerung wesentlich verschoben, und insbesondere die größeren Städte sind an Bedeutung im letzten Menschenalter außerordentlich gewachsen. Aber diesen Verhältnissen hat die Gesetzgebung bisher in keiner Weise Rechnung getragen. Schon aus diesem Grunde ist die konservative Partei im Abgeordnetenhause weit stärker, als sie im Lande wirklich ist.

Daß insbesondere die Stadt Berlin nicht die Anzahl von Abgeordneten zu stellen hat, die ihr nach der Bevölkerungsziffer oder gar nach ihrer Steuerleistung zukäme, ist oft genug nachgewiesen worden. Kann man ein Parlament als Volksvertretung ansehen, in dem ein kleiner ostpreußischer oder hinterpommerscher Landkreis einem zehnfach größeren Berliner Kreise gleichwerthig ist? Wenn daneben noch die Schachtelung der Bürger in drei Abtheilungen und die Bildung der Abtheilungslisten für jeden Urwahlbezirk den Widersinn zum leitenden Grundsatz machen, ist es da verwunderlich, wenn der Landtag nicht das Ansehen genießt, das billig einer Volksvertretung nicht fehlen sollte?

Der preußische Landtag hat längst aufgehört, den Rang einer „Repräsentation des Volkes" einzunehmen. Das Abgeordnetenhaus vertritt nur eine kleine Minderheit — kaum zehn Procent der Wählerschaft haben sich vielfach an der Wahl betheiligt. Das Herrenhaus ist nie eine Volksvertretung gewesen, denn es ist größtentheils nicht erwählt, sondern ernannt, und mündige Menschen pflegen nur Vertreter anzuerkennen, die sie selbst bestellt haben. Je weniger nun der Landtag die Bezeichnung einer Volksvertretung verdient, um so lebhafter wird sich in den nächsten fünf Jahren die öffentliche Meinung zu äußern haben, um gegenüber dem Parlament den Volkswillen zur Geltung zu bringen.

Im Reichstage liegen die Verhältnisse, wenn auch besser, so noch lange nicht gut. Das Reichswahlrecht ging von der richtigen Grundlage aus, daß der Wille und die Stimmung der Nation ermittelt werden müsse. Aber auch im Reiche machen sich die Wirkungen der Bewegung der Bevölkerung nur zu sehr bemerkbar. Aber auch hier ist Vernunft Unsinn geworden vermöge der Ungleichheit der Wahlkreise. Wir haben bereits ziffermäßig nachgewiesen, daß im Reichstage nach dem Verhältnisse der Wählerzahl die konservative Partei nur 54 statt 72, das Zentrum 76 statt 96 Abgeordnetensitze haben dürften. Die gerechtere Abgrenzung der Wahlkreise im Reiche und die vollkommene Umgestaltung des Wahlrechts in Preußen wird zu den Aufgaben gehören, die die Linke in der nächsten Zeit nachdrücklich anzuregen hat.

Die Parteien aber, die sich diesen Reformen widersetzen, werden damit den sie belastenden Beweis führen, daß sie sich selbst und ihren Bestrebungen nicht die genügende Kraft zutrauen, um sich im Volke hinreichend zu behaupten, sondern daß sie aus eigenthümlichen Gründen die Ungerechtigkeit begünstigen, weil — der Zweck die Mittel heiligt.

— Weshalb eigentlich, besonders die jungen Ehepaare, bei der Geburt eines Kindes immer gleich bekannt geben, wie schwer dieses wiegt, ist mir unerfindlich. Ist es vielleicht ein besonderes Verdienst des Vaters oder der Mutter, wenn das Kind ein paar Pfund mehr wiegt, als durchschnittlich der Fall ist? Sechs Pfund Baby bedeuten gerade so viel schlaflose Nächte und Umherlaufen im Zimmer mit dem schreienden Balg wie zehn Pfund, und umgekehrt, und ein Achtpfünder kann ganz ebenso viel Kolik haben, wie ein Zehnpfünder.

Gegen die spanischen Anarchisten.

Man schreibt aus Madrid: Daß nach alledem, was wir bisher schon an Traurigem in diesem Jahre hier erlebt haben, daß nach den Ereignissen von Melilla, nach dem furchtbaren Unglück von Santander noch ein weiterer, in vieler Beziehung noch schlimmerer Schlag erfolgen würde, der die ganze Gesellschaft in ihren Grundvesten erschüttert, hätte man bis gestern nicht für möglich gehalten, und doch übertrifft der neueste unmenschliche Anschlag der Anarchisten in Barcelona das bis jetzt dagewesene. Diese niederträchtige Ermordung von Menschen, die an den gegenwärtigen sozialen Zuständen vollkommen unschuldig sind, ist so unnatürlich, so barbarisch, daß ein Schrei der Wuth sich der Volksseele entringt, und man von einem Ende der Halbinsel bis zum andern die Vertilgung und Ausrottung dieser Verbrecher verlangt. Das revolutionäre Zorrillistenblatt „Ideal", die auf dem Boden der jetzigen Gesellschaftsordnung am weitesten nach links stehende Zeitung, äußert sich darüber wie folgt: „Jegliche Gewaltmaßregel, so energisch sie sein mag, und wenn sie auch einen Ausnahmecharakter tragen sollte, würde von der öffentlichen Meinung mit Beifall aufgenommen werden. Für ein solch' ungeheures Verbrechen scheint uns die Anwendung der Lynchjustiz eine zu gelinde Strafe zu sein. Es ist nöthig, unter diesen Wilden, die sich Anarchisten nennen und die nur durch ihre widerwärtige Gestalt zu den Menschen gehören, einmal eine Razzia abzuhalten!" Und ein anderes republikanisches Blatt bemerkt dazu: „Wie achtungswerth müssen uns die Riffkabylen erscheinen, wenn wir sie mit den Barceloneser Anarchisten vergleichen! Jene unterscheiden sich zwar nicht sehr von den Bestien, aber sie haben doch wenigstens eine Spur von Vaterlandsgefühl, Religion, Menschlichkeit, sie wissen dafür zu sterben und auf dem Schlachtfelde tapfer dafür zu kämpfen. Die Anarchisten besitzen diese Gefühle nicht einmal im Keime, übertreffen aber die Riffbarbaren an wilder Grausamkeit, ohne daß sie über den geringsten persönlichen Muth verfügen. Der Maure tödtet, um seine Hütte, seine Moschee, seine Unabhängigkeit zu vertheidigen, um eine Beleidigung zu rächen; der Anarchist tödtet, um zu tödten, und so fallen Männer wie Frauen und Kinder, seine Feinde wie seine Freunde oder Neutrale seinem Blutdurst zum Opfer. Ein feiger und verrätherischer Anschlag gegen die Vertreter der Obrigkeit, der öffentlichen Macht, welche die Anarchisten leugnen, findet schlimmstenfalls noch eine Erklärung, wenn natürlich auch niemals eine Rechtfertigung. Aber wie will man diese ruchlosen Anschläge gegen einfache Bürger die sich nicht vertheidigen können, die mit der sozialen Frage nichts zu thun haben, erklären? Man wird uns möglicherweise von Wahnsinn und Entartung reden. Aber läßt sich das nicht schließlich von allen Verbrechen sagen? Soll die Gesellschaft etwa die Waffen strecken, weil sie die Verbrecher für unzurechnungsfähig hält? Nein! Solange der menschliche Fortschritt der Gesellschaft kein Heilmittel für solche Ausschreitungen gegeben hat, muß diese sich dagegen vertheidigen, mit allen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen, vom Gendarmen bis zum Henker, bis zum Kriegsgesetz, bis zum Ausnahmegesetz, bis zu einem Zustande, wo überhaupt jedes Gesetz aufhört. Denn die Anarchisten können es dahin bringen oder haben es vielmehr schon dahin gebracht, daß für sie kein Gesetz mehr gilt und das Volk selbst ihre Vernichtung in die Hand nimmt, wie es in den Ver. Staaten bei gewissen Verbrechern geschieht. Die Feinde aller Gesetze können für außerhalb der Gesetze stehend, für vogelfrei erklärt werden." Ich habe absichtlich die Aeußerungen republikanischer, revolutionärer Blätter hier angeführt. Man mag darnach ermessen, wie sich die weiter rechts stehende Presse ausdrückt. Der Ministerrath trat denn auch heute sofort zusammen und beschloß, gegen die einheimischen Anarchisten ganz energisch vorzugehen, die ausländischen aber unnachsichtlich auszuweisen. Den Cortes wird ein Ausnahmegesetz vorgelegt werden, das alle anarchistischen Vereine auflöst, ihre Propaganda unmöglich macht, das Gerichtsverfahren gegen alle auf frischer That ertappte Anarchisten außerordentlich abkürzt und die Strafen wesentlich verschärft.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Finanzielles.

Finanzielles.